Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 184 — **Bromberg, Dienstag, den 13. August 1935.** — **59. Jahrg.**

Die Staatskrise in Frankreich.

Daß die gegenwärtige Lage in Frankreich nicht nur in finanzieller und wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung sehr krisenhafte Kennzeichen aufweist, ist offensichtlich. Ein Pariser Korrespondent des **„Kurjer Poznański"** äußert sich über diese Krise in einem umfangreichen Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Ganz Frankreich beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Wiedergeburt des Landes und mit der Methode, die der derzeitige Ministerpräsident Laval verfolgt. Zur Zeit handelt es sich nicht allein darum, das Land finanziell und wirtschaftlich zu retten, sondern vor allem darum, Frankreich vor einem allzu brutalen politischen Umsturz zu bewahren, nämlich vor einem revolutionären Experiment. Inzwischen soll die Kampagne der Linken (Front des Volkes) das Terrain für die Revolution vorbereiten. Man will den breitesten Massen die Idee der Revolution einimpfen, um eine revolutionäre Psychose zu schaffen. Es erhebt sich die Frage, ob und in welchem Maße diese Arbeit der

Vereinigung der Kommunisten, Sozialisten und Radikalen

gelingt. Welches ist nun das Programm, um zur Macht zu gelangen. Was die erste Frage anlangt, so kann man ohne weiteres feststellen, daß heute in den verschiedensten Kreisen offen von der Revolution gesprochen wird. Letzthin hat sogar die „République", ein gemäßigt radikales Blatt, eine Wochenbeilage veröffentlicht unter dem Titel: Wann wird die Revolution erfolgen, und durch wen wird sie durchgeführt? Gleichzeitig wird von Leuten, die sich mit Politik befassen, eine Enquete durchgeführt, die folgende Fragen beantworten soll:

1. Wird die nationale Liga die Macht ergreifen und Frankreich zum faszistischen Regime übergehen?
2. Wird die Volksfront die Macht ergreifen und wird in Frankreich ein Sowjetregime oder wenigstens ein sozialistisches Regime eingeführt?
3. Wird sich die parlamentarische Demokratie angesichts der gegnerischen Kräfte halten können?

Die Vorsichtigsten haben die Hoffnung daß die Revolution von der überall gesprochen und geschrieben wird, sich durch Reformen vollziehen wird, die vom Premierminister Laval begonnen worden sind. Wird es ihm aber möglich sein, die Sache zu Ende zu führen? Hier setzt der Zweifel ein. Wenn die heutige Regierung gestürzt würde, offensichtlich nur durch die antinationale Koalition, dann ist

ein Zusammenstoß der beiden Fronten unvermeidlich.

Wer wird siegen?

Den nationalen Parteien wohnt ein großer Patriotismus, Kühnheit und Opferfreudigkeit inne; aber es fehlt ihnen an Menschen, und man kann wohl richtiger sagen, es fehlt ihnen ein Mann, der imstande ist, nicht nur unter den heutigen Verhältnissen die Macht zu ergreifen, sondern der ein Regierungsprogramm vorweisen kann.

Auf der anderen Seite, nämlich bei der Volksfront, stellt sich die Situation anders dar. In der Koalition, die vor einem Jahre zwischen den Kommunisten, Sozialisten und schließlich auch mit den Radikalen abgeschlossen worden ist, ist der erste Führer Daladier. Vorerst haben diese drei Teile der Koalition das Hauptziel, die Kräfte zu sichern, die ihnen bei den Wahlen im Jahre 1936 den Sieg gewährleisten. Das grundsätzliche Ziel ist natürlich die Übernahme der Macht, und in dieser Beziehung haben die Kommunisten ihren besonderen Plan. Sie wollen die Macht noch nicht jetzt gleich ergreifen. Die erste Etappe zur Einführung der Sowjets in Frankreich soll eine Regierung Daladier sein. Oder anders ausgedrückt: eine Regierung der extremen Radikalen im Verein mit den französischen Sozialisten, den sozialistischen Republikanern, aber ohne Beteiligung der Sozialisten Blums und der Kommunisten Cachins. Das ist zu verstehen.

Lenin brauchte seinerzeit für die Revolutionierung Rußlands den Kerenski. In Frankreich soll diese Rolle Daladier zufallen.

Die Selbstsicherheit der bolschewistischen Elemente zeigte sich klar auf dem Kongreß des Syndikats der Lehrer, der gegenwärtig statfindet. Der Generalsekretär dieser Vereinigung teilte folgendes revolutionäre Programm mit das durchgeführt werden müßte, wenn die Volksfront die Macht ergreift, nämlich:

1. Einkerterung oder, wenn dies erforderlich wäre, Vernichtung der Bankdirektoren und der nationalen Zeitungen.
2. Reinigung der höheren Verwaltung und der Armee.

Dieser Plan wurde von mehr als 600 Delegierten der Lehrer, die Hunderttausende andere vertreten, mit Enthusiasmus aufgenommen. Nicht genug daran. Diese Herren verlangen

die Entwaffnung der faszistischen Vereine und die Bewaffnung der syndikalistischen Massen.

Die finanzielle Reform ist nicht minder deutlich: die Reichen müssen zahlen.

Das Vorstehende kann noch durch eine interessante Enthüllung der „Gazette de Lausanne" ergänzt werden, wonach die französische Kommunistische Partei besondere geheime Trupps geschaffen hat, die eine terroristische Tätigkeit entwickeln sollen. Für diese Zwecke, für die Bewaffnung der erwähnten Abteilungen und als Schmiergelder haben die französischen Bolschewisten letzthin aus Moskau den Betrag von 25 Millionen Frank erhalten.

Die Lage ist danach, so schließt der Verfasser des polnischen Artikels, durchaus ernst. Man darf indessen die Kraft des patriotischen französischen Volkes nicht unterschätzen. Leider trägt die Unsicherheit darüber, was morgen geschehen kann, nicht dazu bei, das Gleichgewicht, und zwar nicht nur das wirtschaftliche, sondern vor allem das psychologische, wieder herzustellen. Frankreich lebt augenblicklich in Erwartung der kommenden Ereignisse.

Attentat auf General Nagata.

Tokio, 12. August. (Eigene Meldung.) Auf General Nagata, einen der einflußreichsten Männer im augenblicklichen japanischen Kriegsministerium ist nach einer Reutermeldung ein Attentat verübt worden. General Nagata wurde schwer verletzt. Der Attentäter konnte festgenommen werden.

Es handelt sich bei dem Attentäter um einen Adjutanten des Generals. Die japanischen Behörden verschweigen aus besonderen Gründen den Namen des Attentäters. Wie verlautet, sollen die Gründe des Attentates in den Personalveränderungen zu suchen sein, die in den letzten Wochen in der japanischen Armee durchgeführt worden sind. General Nagata gehörte zu den unbedingten Förderern der unversöhnlichen Politik des Kriegsministers Ajashi.

Außenminister Beck in Finnland.

Helsingfors, 11. August. (PAT.) Am Sonnabend, dem 10. August, traf um 10.50 Uhr an Bord des Dampfers „Cieszyn" der polnische Außenminister Beck in Begleitung des Departementsdirektors Lubienski und seines Privatsekretärs Friedrich in Helsingfors ein. Auf der Reede von Helsingfors wurde der polnische Außenminister von dem Gesandten Polens in Helsingfors begrüßt, der zusammen mit dem Generaldirektor des finnischen Meeramtes Jokinen dem polnischen Schiffe entgegengefahren war. Am Ufer empfingen den polnischen Minister: der finnische Außenminister Hackzel, Unterstaatssekretär Kivikowski, höhere Beamte des finnischen Außenministeriums, der finnische Gesandte in Warschau Idman und der lettische Gesandte in Warschau Walters. Der Gemahlin des polnischen Außenministers, die auf dem Landwege zum Empfang eingetroffen war, wurde ein Strauß weißer und roter Rosen überreicht.

Nach einer kurzen Unterredung mit Minister Hackzel und den Vertretern finnischer Organisationen begab sich der polnische Außenminister mit seiner Begleitung in das Grand Hotel, wo er Wohnung nehmen wird.

Um 11,45 Uhr stattete Außenminister Beck in Begleitung des polnischen Gesandten in Helsingfors Charvet dem finnischen Außenminister Hackzel einen Besuch ab. Von dort begab er sich auf den Friedhof der um die Unabhängigkeit Finnlands gefallenen Kämpfer, um dort einen Kranz niederzulegen. Dann stattete Außenminister Beck mit seiner Gemahlin im Hause Hackzel einen Besuch ab. Im Anschluß daran begab sich der polnische Außenminister zum Ministerpräsidenten Finnlands Kivimaeki.

Nach den Gegenbesuchen in der Polnischen Gesandtschaft fand im kleinen Kreise ein Essen statt. Am Nachmittag besichtigte Außenminister Beck das Parlamentsgebäude, wo er vom Marschall des finnischen Parlaments Kallio, dem Führer der finischen Agrarpartei, herzlich begrüßt wurde. In seiner Antwort wies Außenminister Beck darauf hin, daß sein Besuch nicht nur der Beweis für gute diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei, sondern vielmehr ein Beweis für die Freundschaft zwischen beiden Staaten. Dann begab sich der polnische Minister in das ethnographische Museum.

Am Abend veranstaltete der finnische Außenminister Hackzel zu Ehren des polnischen Gastes ein Essen. Im Anschluß daran fand in den Räumen des Außenministeriums ein festlicher Empfang statt, an welchem Vertreter der Regierung und der Bevölkerung teilnahmen. Während des Essens, an dem etwa 60 Personen teilnahmen,

hielt der finnische Außenminister eine Rede,

in welcher er u. a. sagte:

„Mit dem Gefühl großer Freude benutze ich die Gelegenheit, um Ihnen, Herr Minister, und Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin, für Ihren Besuch in Finnland meinen Dank abzustatten. Ich hatte Gelegenheit, erst vor kurzem, in den schweren Tagen, die das polnische Volk betrafen, Ihre Gastfreundschaft zu genießen. Ich kehrte aus Polen mit unvergeßlichen Eindrücken über die tiefe und erhebende Trauer, über den Verlust seines größten Sohnes heim. Ich habe nicht nur Trauer gesehen, sondern auch Anzeichen für eine große Kraft und für einen unbeugsamen Willen für die Fortsetzung des Werkes dieses großen Toten."

Der finnische Außenminister wies dann darauf hin, daß er zu der Überzeugung gelangt sei, die Freundschaft zwischen beiden Staaten müsse in Zukunft enger gestaltet werden, zumal Finnland stets eine große Sympathie für Polen und das polnische Volk empfunden habe, besonders aber, weil das finnische Volk der Auffassung ist, daß seine historischen, kulturellen und geographischen Bedingungen ihm einen Platz an der Seite der westlichen Nachbarn einräumen. Die Sympathie zwischen beiden Völkern entspringe nicht zufälligen Strömungen, sondern vielmehr einer tiefen und ehrlichen Überzeugung, aus ihren gemeinsamen Tendenzen zur Freiheit und aus einem heißen Patriotismus. Der finnische Minister beendete seine Rede, indem er auf das Wohl seines Gastes und auf das Wohl der Polnischen Republik und ihrer Bevölkerung anstieß.

Die Antwort des polnischen Außenministers Beck lautete:

„Ich bin froh, zur Abstattung meines Gegenbesuches nach Helsingfors gekommen zu sein. Der Aufenthalt des finnischen Außenministers war der Beweis für eine rührende und wertvolle Sympathie Finnlands für das polnische Volk, das durch den Tod seines großen Führers schwer betroffen wurde. Marschall Pilsudski hat uns als politisches Vermächtnis, das gleichzeitig für Polen ein Befehl ist, auch die Freundschaft zum finnischen Volke anbefohlen. Von dem Augenblick an, da unser Land den ihm gebührenden Platz am Baltischen Meer erhalten hat, waren wir stets bemüht, die Bande enger zu knüpfen, die sich durch die gegenseitigen Sympathien und das Vertrauen aller am Baltischen Meer gelegenen Länder ergeben. Diese Bande bestehen übrigens seit Jahrhunderten, und die heutige Geschichte beweist nur ihr altes Bestehen.

Im Bestreben, weiterhin die Politik der Annäherung durch persönliche Fühlungnahme zu betreiben, bin ich froh, feststellen zu können, daß ein gegenseitiges Wohlwollen in den Beziehungen zwischen Polen und Finnland vorhanden ist. Dieses Wohlwollen hat keinen vorübergehenden oder zufälligen Charakter. Es beruht vielmehr auf alten Gefühlen, die aus dem gleichen Patriotismus und der Freiheitsliebe beider Völker hervorgehen. Ich hatte oft schon Gelegenheit festzustellen, daß dieses Wohlwollen in den Beziehungen zwischen mir und den Vertretern Ihres Landes auf dem internationalen Forum zum Ausdruck kamen, wo wir ehrlich und loyal an dem Werke des Friedens und an der Stabilisierung der gutnachbarlichen Beziehungen zusammen gearbeitet haben. Eingedenk dieser Voraussetzungen findet die Politik unserer Länder sehr oft gleiche Wege."

Der polnische Außenminister trank auf das Wohl seiner Gastgeber und der Finnischen Republik, die im Nordosten Europas die Rolle übernommen hat, die westeuropäische Zivilisation zu repräsentieren.

Den Sonntag nachmittag verbrachte der polnische Minister im Finnisch-schwedischen Jachtklub. Der Minister besichtigte die Einrichtungen dieses Klubs. Auf dem Gebäude des Klubs wurde die polnische Flagge gehißt. Im Anschluß daran folgte Minister Beck der Einladung des finnischen Außenministers Hackzel, eine längere Fahrt auf der Jacht des finnischen Staatspräsidenten „Elakoon" zu unternehmen.

Unter den zu dieser Fahrt geladenen Gästen befanden sich, der polnische Gesandte in Helsingfors Charvat, Departementsdirektor Lubienski, der polnische Militär-Attaché Oberst Łos, der finnische Gesandte in Warschau Idman, der ehemalige finnische Militär-Attaché in Polen Oberst Svenson. Nach fünfstündiger Fahrt kehrte die Jacht nach Helsingfors zurück. Auf der Jacht herrschte eine vorzügliche Stimmung. Am Abend waren Außenminister Beck und seine Begleitung Gäste der Polnisch-finnischen Gesellschaft.

Herzliche Begrüßung durch die finnische Presse

Helsingfors, 12. August. (PAT) Die gesamte finnische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Artikeln mit dem Besuch des polnischen Ministers in Finnland.

„Helsingin Sanomat" unterstreicht besonders die Bedeutung dieses Besuches und stellt ihn als nicht alltäglich dar. Da beide Länder durch verwandte Interessen verbunden sind, die sich aus der geographischen Lage ergeben, so sind die Beziehungen zwischen beiden Ländern freundschaftlich. Es bestehen ferner noch, nach Ansicht des Blattes, andere Probleme, die diese Freundschaft rechtfertigen.

Andere Blätter befassen sich mit der Person und der Vergangenheit des polnischen Außenministers; sie weisen auf die enge Zusammenarbeit zwischen Beck und dem verewigten Marschall Pilsudski hin. Die Zeitung „Uuß

Suomi" unterstreicht den Großmacht-Charakter Polens und seine Bedeutung für Mitteleuropa. Aus diesem Grunde sei der Besuch Becks in Finnland für die finnische Politik von außerordentlicher Tragweite.

*

Kultusminister Jędrzejewicz aus Bulgarien zurückgekehrt.

Warschau, 12. August. (PAT.) Am Sonntag abend ist der polnische Kultusminister Jędrzejewicz mit seiner Gemahlin von seiner Reise nach Bulgarien nach Warschau zurückgekehrt.

Der Staatspräsident beim „Fest der Berge".

Zakopane, 12. August. (PAT) Am vergangenen Sonnabend trafen in Zakopane der Staatspräsident Professor Mościcki nebst Gemahlin ein. In seiner Begleitung befanden sich der Chef der Zivilkanzlei Świerzawski, Major Krawczyk, Major Gurzewski, Hauptmann Hartmann und Dekan Humpola. Der hohe Gast wurde durch den Verkehrsminister Butkiewicz, den Leiter des Kriegsministeriums General Kasprzycki, den Wojewoden Raczkiewicz, den Starosten Głut und Bürgermeister Zaczyński begrüßt.

Am Sonntag nahm der Staatspräsident an den Veranstaltungen des „Festes der Berge" teil. Vorher wurde dem hohen Gast durch den Bürgermeister in Anwesenheit der Stadtverwaltung das Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt Zakopane überreicht. Auf dem Wege zum Festplatz war der Staatspräsident Gegenstand begeisterter Ovationen.

*

Lemberg, 12. August. (Eigene Meldung.) Heute früh 7.30 Uhr starb der Chef der Militärkanzlei des Staatspräsidenten Oberst Jan Głogowski im Alter von 47 Jahren.

Stabschef Lutze in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In unserer festlich geschmückten Stadt weilte am Sonnabend auf einer Ostlandfahrt der Chef des Stabes der SA Viktor Lutze. Bei seiner Ankunft im Sonderflugzeug vom Gauleiter, dem Präsidenten des Senats und Brigadeführer Hocker begrüßt, schritt er die aufgestellten Ehrenstürme der SA, SS, NSKK und einer Abteilung der PO ab. Auf dem Langen Markt traten zu Ehren des Stabschefs zwei Hundertschaften der Landespolizei und der Schupo ins Gewehr. Im Artushof hieß der Präsident des Senats Greiser den Gast willkommen, betonte den unbeugsamen Willen der deutschen Danziger Bevölkerung, von ihrem deutschen Volkstum nicht zu lassen. Nach Überreichung einer kleinen Ehrengabe antwortete Stabschef Lutze. Er stellte die Verbundenheit der Danziger SA mit der des Reiches fest.

Der Stabschef ergriff dann noch einmal das Wort als er auf dem „Maifeld" die SA-Brigade 6 besichtigte und ihre Fronten abgeschritten hatte. In seiner Ansprache führte der Stabschef u. a. aus:

Die SA steht heute noch so da wie zur Kampfzeit, wie der Führer sie will und braucht — nicht eine Konkurrenz für die Armee als Waffenträgerin des Volkes, sondern eine weltanschauliche Armee. Denn nicht mit Kanonen und Bajonetten, nur durch weltanschauliche Schulung kann ein Staat auf die Dauer aufrechterhalten werden. Der Nationalsozialismus will keinen Kulturkampf, er ist so tolerant gewesen wie selten eine politische Bewegung, aber man soll seine Toleranz nicht mit Schwäche verwechseln. Der Staat verlangt unbedingt, was ihm zukommt und wird es nicht dulden, wenn man versucht, aus Verbrechern Märtyrer zu machen. Das Volk für den Staat und die Partei zu gewinnen — das ist die große Aufgabe, der SA, treu dem Führer im Kampf, im Sieg, und wenn es sein muß, im Tode. Die Rede klang aus in dem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand der festliche Tag seinen Abschluß mit einem Zapfenstreich auf dem Langen Markt.

Erste Ausfahrt der „Tannenberg."

Der neue Turbinenschnelldampfer „Tannenberg" des Seedienstes Ostpreußen ist am Sonnabend vormittag auf den Stettiner Oderwerken zu seiner Überführungsfahrt nach Swinemünde ausgelaufen. Im Laufe des Sonntags wird das neue Ostpreußenschiff von Swinemünde aus eine längere Probefahrt unternehmen und am Montag wird dann die Abnahme erfolgen.

*

PPD. Mit sechs Fahrten wöchentlich (davon im August wöchentlich eine Fahrt bis Memel) bleibt der Hochbetrieb der Motorschnellschiffe „Preußen" und „Hansestadt Danzig" und des Verstärkungsschiffes D. „Kaiser" im Seedienst Ostpreußen noch bis zum 6. September im Gange. An diesem Tage trifft zum letzten Male D. „Kaiser" in Travemünde ein, am 7. September „Hansestadt Danzig" in Swinemünde, während „Preußen" in der Nacht vom 6. zum 7. September eine Verstärkungs- und Anschlußfahrt von Lübeck-Travemünde über Warnemünde-Binz nach Swinemünde ausführt. Alle drei Schiffe nehmen dadurch auch an den Feierlichkeiten der Jungfernfahrt des D. „Tannenberg" teil. Dieser wird dann regelmäßig Mittwochs und Sonnabends von Swinemünde, Dienstags von Kiel, Freitags von Travemünde nach Zoppot und Pillau fahren (Rückfahrten Montags und Donnerstags). Im September läuft die „Tannenberg" heimkehrend auch dreimal Freitags Warnemünde an. Außerdem führt der Finnlanddampfer „Ostpreußen" am 11. September eine Fahrt von Pillau nach Swinemünde mit Fahrgästen und Kraftfahrzeugen aus.

Die Kraftfahrzeugbeförderung mit dem Seedienst wird vom 6. September an erweitert; außerdem treten Ende August und Anfang September mehrere stark ermäßigte Ausnahmetarife in Kraft, um für Ostpreußen und Danzig, die im Spätsommer und Herbst besonders schön sind, weitere Gäste zu gewinnen. Die „Tannenberg" führt ihren Dienst noch bis Ende Oktober durch.

Wasserstand der Weichsel vom 12. August 1935.

Krakau — 3,17 (— 3,16). Zawichost + 0,99 (+ 1,00). Warschau + 0,70 (+ 0,83). Plock + 0,63 (+ 0,69). Thorn + 0,57 (+ 0,67). Fordon + 0,59 (+ 0,70). Culm + 0,39 (+ 0,50). Graudenz + 0,62 + 0,74). Kurzebrak + 0,88 (+ 1,00). Piekel + 0,04 (—0,09). Dirschau — 0,05 (— 0,10). Einlage + 2,32 (+ 2,34). Schiewenhorst 2,56 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der Führer in Rosenheim.

Die zweitälteste Ortsgruppe der NSDAP begeht festlich ihren Gründungstag.

Die oberbayerische Stadt Rosenheim hatte am Sonntag anläßlich des 15jährigen Bestehens der Ortsgruppe Rosenheim der NSDAP, der zweitältesten Ortsgruppe der Partei im Reich überhaupt, einen großen Tag, der schon am Sonnabend durch eine Reihe von Veranstaltungen eingeweiht worden war. Bei herrlichem Sommerwetter prangte die schöne Stadt in einem eindrucksvollen Flaggenschmuck, der namentlich am Max-Joseph-Platz zu schönster Geltung kam. Schon am frühen Morgen herrschte in den Straßen der Stadt großes festliches Treiben bei starkem Zuzug auch von außen. Mit dem gesamten Stabe der Gauleitung hatten sich auch die politischen Leiter und Abordnungen der verschiedensten Gliederungen der Bewegung in großer Zahl eingefunden. Nachdem am Vormittag eine Tagung der Politischen Leiter vorangegangen war, brachte der Mittag eine Propagandafahrt durch die von den großen Menschenmassen eingesäumten Straßen der Stadt.

Gegen 4 Uhr traf der Führer an der Stätte ein, an der er selbst in den schwersten Kampfjahren der Bewegung wiederholt gesprochen und seinen Glauben an den Sieg der Bewegung Ausdruck gegeben hatte. Mit rauschendem Jubel wurde der Führer, in dessen Begleitung sich Obergruppenführer Brückner und Reichspressechef Dr. Dietrich sowie der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern befanden, begrüßt, während die Musik den Badenweiler Marsch spielte.

Der Führer begrüßte persönlich jeden einzelnen der alten Rosenheimer Kämpfer. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Kreisleiters Heliel umriß in einer Festansprache Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner den Kampf der Bewegung in der Vergangenheit und gab die Kampfziele der Gegenwart bekannt, wobei er sich namentlich gegen den politischen Katholizismus wandte und ferner zur Judenfrage betonte, daß die Bewegung es nicht nötig habe, diese Frage etwa mit Brachialgewalt zu lösen. Seine Rede klang aus in ein hinreißendes Bekenntnis zum Führer. Die beiden Nationalhymnen gaben der Begeisterung der Versammlung Ausdruck.

Der Führer rief in einer Rede die schweren Kämpfe der Bewegung in den 15 Jahren wieder in das Gedächtnis zurück: „Und wenn uns auch in Zukunft das Schicksal wieder will, so sollen uns Hammerschläge der Vorsehung nur erst recht hart und fest machen!" „Und auch das haben uns die Jahre seit 1918 gelehrt:

Wehe dem Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit in seinen eigenen Schutz und Schirm zu nehmen! Niemand wird bezweifeln wollen, daß Deutschland seit 2½ Jahren eine andere Stellung in der Welt einnimmt als vorher. Es gibt kein soziales Glück in einem Staat, dessen Volksgenossen untertan sind einem fremden Willen!

Ich bin der Überzeugung, daß niemand in der Welt unser Reich mehr angreifen kann. Wir wollen den Frieden, wollen aufbauen, überall gibt es bei uns Arbeit, Arbeit und Arbeit. So wie wir den Frieden wünschen, so sollten auch die anderen Völker den Frieden wollen. Wer diesen unseren Frieden stören will, der stößt aber nicht mehr auf ein Volk von Pazifisten, sondern auf ein Volk von Männern! Schon die Tatsache, daß dem so ist, wird mehr zum Frieden beitragen als alles Reden."

Der Führer umriß dann in großen Zügen den Weg des Nationalsozialismus in die Zukunft. Das Ziel sei das einheitliche Bild unseres Volkes immer mehr zu vertiefen bis zur völligen inneren Geschlossenheit. „**Wenn wir den heiligen Willen besitzen, unser Volk für diese Einheit zu erziehen, dann wird nach Jahrzehnten unentwegter Arbeit der Nationalsozialismus als Weltanschauung das große allgemein verbindende Erlebnis in unserem Volke sein.** Dann wird ein Volk dastehen, das zutiefst innerst erfüllt ist von seiner gemeinsamen Aufgabe und Sendung. Daran glaube ich so unerschütterlich für die Zukunft wie vor 15 Jahren an die heutige Zeit! Damals habe ich diese Fahne geschaffen und gesagt, daß sie einmal über ganz Deutschland flattern wird. 15 Jahre sind vorbei und über Deutschland wehen heute unsere Fahnen! Und heute prophezeie ich weiter: In 500 Jahren wird diese Fahne das Herzblatt der Deutschen Nation geworden sein!"

Der Führer schloß: „Die in Rosenheim sind die zweite große Ortsgruppe der Partei, der zweite Stützpunkt einer Idee, die das deutsche Volk immer beseelen und halten wird. Stehen sie immer zu ihrer Fahne, nicht nur in guten Tagen, sondern erst recht in schlechten. Halten sie die Fahne besonders fest, wenn der Sturm peitscht und Wolken am Firmament drohen.

Den Blick nach vorn gerichtet, nehmen sie die Fahne in die Hand. So wie sie 15 Jahre mit dieser Fahne marschierten, marschieren sie weiter hinein in die deutsche Zukunft!"

Tief bewegt und im Innersten ergriffen von den Worten des Führers, sangen die Massen das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied.

Anschließend begab sich der Führer in das Flötzinger Löchel und unterhielt sich angeregt mit den alten Parteigenossen der Ortsgruppe Rosenheim.

*

Der Führer ehrt die Träger der Nanga-Parbat-Expedition.

Der „V. B." meldet:

„In selbstloser, hilfreicher und oftmals auch gefahrvoller Kameradschaft haben englische und deutsche Bergsteiger seit der ersten deutschen Himalaja-Expedition im Jahre 1929 um die höchsten Gipfel der Erde gerungen. Dabei haben auch die einheimischen Träger, die Untertanen des Britischen Weltreiches sind, den Deutschen treue und unschätzbare Dienste geleistet und mehr als einmal ihr Leben für die deutschen Bergsteiger und deren Ziele eingesetzt. Vor allem auch bei der schweren Katastrophe, die die letzte deutsche Nanga-Parbat-Expedition im Jahre 1934 erlitt, haben treue Träger aus dem Stamme der Scherpa bis zuletzt bei ihren Herren ausgehalten und sechs dieser Treuen haben dabei ihr Leben gelassen.

Der Führer und Reichskanzler hat in Würdigung dieser übermenschlichen Leistungen veranlaßt, den in den Hochlagern am Nanga-Parbat auf das äußerste erprobten Trägern: Angtsering, Kikuli, Kitar, Pasang, Da Tundu, die als letzte zurückgekehrt sind, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes zu verleihen. Der Reichssportführer von Tschammer-Osten hat außerdem all den Hochträgern, die sich auf der Expedition ausgezeichnet haben, eine Gedenkmünze verliehen, deren Entwurf von dem Berliner Künstler Jürgen Klein stammt. Das Deutsche Generalkonsulat in Kalkutta wird den Trägern die Auszeichnung in Indien verleihen.

*

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Der Juli brachte in Deutschland eine weitere Verringerung der Arbeitslosenzahl um 122 000. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken, sie hat demnach innerhalb der letzten zwei Monate die 2-Millionengrenze um eine Viertelmillion unterschritten.

Der Kaiser von Abessinien

stellt Bedingungen für einen Ausgleich im italienisch-abessinischen Konflikt.

Paris, 12. August. (PAT) Die Havas-Agentur veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kaiser von Abessinien Haile-Selassie. Auf die Frage, ob Abessinien, um einem Konflikt mit Italien aus dem Wege zu gehen, zu territorialen Konzessionen als Entgelt für finanzielle Hilfe bereit wäre, erklärte der Kaiser, Abessinien wünsche vor allen Dingen, daß seine Unabhängigkeit nicht angetastet werde. Es wünscht aber auch, daß das ialienische Prestige keine Einbuße erleidet.

Die Abessinische Regierung würde gern eine Anleihe zur Beschleunigung der zivilisatorischen Entwicklung des Landes aufnehmen. Eines der Mittel, das den wirtschaftlichen Aufbau des Landes beschleunigen könnte, liege in der Erhaltung von Häfen. Sollten diese beiden Forderungen befriedigt werden, dann würde Abessinien nicht gegen die Abtretung eines Teiles von Ogaden Stellung nehmen.

Was die nächste Tagung des Völkerbundrates anbelangt, die am 4 September einberufen wird, so war der Kaiser der Auffassung, daß Abessinien glücklich wäre, wenn das Problem der italienisch-abessinischen Beziehungen dann in seiner Gesamtheit aufgerollt werden würde. Abessinien ist mit der Entscheidung des Völkerbundes einverstanden, wie es dies bisher bewiesen hat, obwohl die Entscheidungen nicht immer für Abessinien günstig waren.

*

Abessinien kauft in Polen Uniformen.

In Lodz ist eine Abordnung abessinischer Kaufleute eingetroffen, die größere Mengen fertiger Uniformen zur Ausstattung der abessinischen Armee angekauft haben. Weitere Abschlüsse sollen demnächst in Aussicht genommen sein.

Deutscher Leichtathletiksieg über England.

Deutschland und England trugen am Sonntag in München im Dante-Stadion den 4. Leichtathletikländerkampf aus, der mit 75 : 61 Punkten zwar den erwarteten deutschen Sieg brachte, der aber doch reichlich knapp ausfiel. Dem Kampf wohnten zahlreiche Vertreter der Stadt, der Partei und der Behörden bei; der Führer der Leichtathletik Dr. Ritter von Halt entbot den englischen Gästen den Willkommensgruß. Die Mannschaftsführer Erich Wegener und Walter Rangeley tauschten Erinnerungszeichen aus. Die beste Leistung erzielte im 1500 Meter-Lauf Schaumburg, der in neuer Europabestzeit von 3:53,9 siegreich blieb.

Republik Polen.

15 Abgeordnete verlassen die Volkspartei.

Die „Pat" meldet aus Warschau:

Eine Gruppe von Abgeordneten der Volkspartei hat eine Erklärung über ihren Austritt aus der Volkspartei veröffentlicht. Es handelt sich um folgende Abgeordneten: Malinowski, Nocznicki, Rug, Woznicki, Stolarski, Smola, Barwiński, Białoskurski, Langer, Nosek, Wyrzykowski, Waleron, Tabor, Szafranek und Tatarczak.

Die Unterzeichner der Erklärung betonen, daß sie in dem Beschluß der letzten Tagung der Partei, an den Wahlen nicht teilzunehmen, einen politischen Fehler erblicken. Wenn auch die Wahlordnung ihren Auffassungen nicht entspreche und sie auch weiterhin für deren Abänderung eintreten würden, so müsse jedoch die Landbevölkerung sich an den Wahlen beteiligen, um nicht gänzlich einer entsprechenden Vertretung im neuen Sejm verlustig zu gehen.

Das Organ der ausgetretenen Gruppe ist die Wochenschrift „Wyzwolenie".

Katholische Geistliche dürfen kein Abgeordnetenmandat annehmen.

Der Culmer Bischof Okoniewski hat angeordnet, daß die Geistlichen seiner Diözese Mandate zum Parlament unter Berufung auf das kanonische Recht abzulehnen haben. Wie die katholische Presse-Agentur mitteilt, haben auch andere Bischöfe ein ähnliches Verbot erlassen.

Schon bei den Wahlen zum bisherigen Parlament waren ähnliche Verbote in verschiedenen polnischen Diözesen ergangen.

Verhaftung eines ehemaligen Starosten.

Im Warschauer Hotel „Bristol" wurde der ehemalige Starost von Soldau (Działdowo) Dr. Adam Twardowski verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Verhaftungsbefehls des Graudenzer Staatsanwalts wegen Unterschlagung und finanzieller Veruntreuung. Der Verhaftete wurde sofort nach seiner Verhaftung nach Graudenz überführt.

Ein Enkel Kosciuszkos war obdachlos.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtete dieser Tage, daß sich ein Enkel des polnischen Freiheitshelden Taddäus Kosciuszko, ein Graf M., seit einiger Zeit in den denkbar schlechtesten Vermögensverhältnissen befindet und sogar obdachlos umherirrte. In Krakau mußte er wiederholt im Wartesaal des Bahnhofs übernachten. Jetzt meldet das Blatt, daß sich ein Gutsbesitzer im Posenschen bereitgefunden habe, den Enkel Kosciuszkos bei sich aufzunehmen und „so lange als Gast zu behandeln, als er es selbst wünsche".

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkungszunahme mit gewitterhaften Regenfällen und Abkühlung an.

Rückreise der Ferienkinder.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen teilt auf diesem Wege noch einmal mit, daß die Rückreise der in Landpflegestellen unseres Gebietes untergebrachten Ferienkinder in zwei Transporten, am **16.** und **23.** August erfolgt. Die Pflegeeltern haben genaue Nachricht über die Abfahrzeit ihrer Kinder erhalten. Die Fahrscheine sind für alle Kinder schon von bestimmten Vertrauensleuten gelöst, so daß sie nur zu der angegebenen Stunde in den Zug einzusteigen brauchen. Die Pflegeeltern werden ersucht, die ihnen mitgeteilte Abfahrtzeit für die Kinder genau zu beachten, da die Kinder in keinem Falle den Anschluß an den Sammeltransport versäumen dürfen. In zweifelhaften Fällen erteilt der Wohlfahrtsdienst umgehenden Bescheid.

§ **Ein führendes Mitglied der Nationaldemokratischen Partei verhaftet.** Am Sonnabend mittag wurde in seiner Wohnung eines der führenden Mitglieder der Nationaldemokratischen Partei, Stanisław Pałaszewski, verhaftet und den Gerichtsbehörden zugeführt. Der Verhaftete war ehedem Mitglied der Redaktion der „Gazeta Bydgoska", die heute unter dem Namen „Kurjer Bydgoski" erscheint. Die Verhaftung scheint im Zusammenhang zu stehen mit der politischen Tätigkeit des Festgenommenen.

§ **Der Deutsche Tennis-Club** spielte gestern gegen BKT auf den Plätzen des letztgenannten Klubs. Während die erste diesjährige Begegnung mit 7 : 4 für den DTC endete, konnte der Deutsche Tennis-Club gestern einen 8 : 1-Sieg erringen. Bei den Herreneinzel-Spielen kämpfte Draheim gegen Szumiński und errang den ersten Satz leicht 6 : 1, mußte aber im zweiten schwere Arbeit leisten, um schließlich 9 : 7 siegen zu können. Ostwaldt gewann gegen den sehr ausdauernd und außerordentlich schön und fair kämpfenden Budziński 11:9, 6:3. Hofmann konnte gegen Nańczak leicht 6:4, 6:3 gewinnen. Hepke siegte nach hartem Dreisatzkampf über Brzeski 6:3, 4:6, 6:3. **Hubert**, der offensichtlich einen schlechten Tag hatte, mußte sich Sawiak 2:6, 4:6 beugen. Frl. Mohr hatte keine Gegnerin in Frl. Bejgerowska und gewann 6:0, 6:0. Das Gemischte Doppel sicherten sich Frl. Mohr, Draheim gegen Bejgerowska, Szymiński 6:3, 6:0. Im Herren-Doppel siegten Hofmann, Hubert gegen Sawiak, Mańczak 6:3, 6:2. Eine große Überraschung bedeutete der Kampf im ersten Herren-Doppel Draheim, Ostwaldt gegen Szumiński, Dudziński. Das polnische Paar war trefflich eingespielt und konnte schnell den ersten Satz 6:2 buchen. Den zweiten Satz gewann das deutsche Paar, das sich bald eingespielt hatte, nach hartem Kampf 6:4, den dritten Satz 6:3. Besonders gefallen mußte Szumiński durch sein überlegtes und sicheres Netzspiel.

§ **Gesperrte Straßen.** Wegen Pflasterungsarbeiten, die zurzeit durchgeführt werden, wird die Luisenstraße (Hetmańska) von der Metzstraße (Kaszubska) bis zur Mittelstraße (Sienkiewicza) für den Fahrverkehr gesperrt. — Gleichfalls gesperrt ist zurzeit der frühere Schwarze Weg (ul. Ciemna) in Bleichfelde von der Eisenbahnkreuzung bis zum Bleichfelder Weg (Chodkiewicza).

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Kämpfe am Sonnabend und Sonntag haben den Deutschen Paul Schikat unzweifelhaft an die Spitze der Ringkämpfer im diesjährigen Turnier in Bromberg gestellt. Zunächst hatte er am Sonnabend einen Kampf gegen den gefürchteten, außerordentlich temperamentvoll ringenden Travaglini zu bestehen. Der Italiener erstrebte um jeden Preis einen Punktsieg, um dadurch die drei Favoriten Schikat, Travaglini und Tornow zum Punktausgleich zu bringen. Es gelang nicht. Schikat blieb Sieger. Wie er das vollbrachte, war eine Meisterleistung an Taktik und Ringkampfkönnen. Es wurde dem Publikum ein Ringkampf geboten, der durch den technischen Ausgleich der Kämpfer, und durch das Temperament, mit welchem er ausgetragen wurde, das Publikum in höchste Erregung versetzte. Travaglini konnte, obwohl physisch stärker, nichts ausrichten und versuchte schließlich durch Doppelnelson den Sieg für sein Konto sicherzustellen. Schikat zeigte eine meisterhafte Körperbeherrschung in den gefährlichsten Situationen. Nach einer Stunde mußte der Kampf nach Punkten ausgefochten werden. Die Wogen der Erregung im Publikum gingen außerordentlich hoch. Innerhalb von zehn Minuten gab es einen Punktausgleich 2:2. Der Kampf mußte weiter gehen bis zu dem nächsten siegbringenden Punkt. Schikat konnte ihn erringen, denn er faßte in der 73. Minute den Italiener in den Schlüssel. Schikat ist somit bisher der einzig unbesiegte Kämpfer dieses Turniers. Der stürmische Beifall für beide Kämpfer wollte kein Ende nehmen. Von außerordentlichem Können zeigte sich wieder Tornow, der den unfairen, für eine Erziehungsanstalt reifen Szymkowski nach 29 Minuten besiegte. Die rohe Art, wie Grabowski wieder seinen Doppelnelson bei dem Neger Thomson anlegte, ließ ihn keine Freude am „Siege" erleben. Das Publikum veranstaltete ein Pfeif-Konzert und nahm eine so drohende Haltung an, daß Grabowski es vorzog, zu verschwinden, bevor Biergläser auf die Matte flogen.

Am Sonntag bewies der Deutsche Paul Schikat gegen den randalierenden Russen Zeisig, daß zwischen West- und Osteuropa ein gewaltiger Unterschied ist. Die Disziplinierthеit hat den Deutschen zum Liebling des Publikums gemacht. Dieses moralische Plus konnte er gegen den Wüterich Zeisig von vornherein ins Treffen führen. Die technische Bewältigunеg des Kampfes war dagegen seine Sache, und die schaffte er. Für die vielen Schläge revanchierte sich schließlich Schikat damit, daß er das Riesenfettpolster in der 29. Minute mit einem ordentlichen Schwung über sich warf. Zeisig war besiegt. Tornow mußte seinem Landsmann Grabowski einen gehörigen Denkzettel erteilen. Daher war der Jubel des Publikums um so größer, als Tornow das ungeschickte lange Ende auf eine schier unnachahmliche Art ganz unverhofft auf die Schultern legte. Travaglini und Thomson trugen einen schönen Kampf aus, der jedoch in der 16. Minute mit dem Siege Travaglinis endete. Thomson zog sich daraufhin vom Turnier zurück. — Das Ende des Turniers ist am Dienstag zu erwarten.

Sommerfest der Deutschen Vereinigung.

Bromberg, 12. August.

Das war ein Sommerfest, wie es Bromberg seit dem Jahre 1920 wohl noch nicht erlebt hat. Schwer läßt sich die Zahl derjenigen angeben, die der Einladung der Deutschen Vereinigung gefolgt waren, um an diesem ersten Sommerfest der Ortsgruppe Bromberg teilzunehmen. Im Gegensatz zu dem unbeständigen Wetter in den Vortagen und im Gegensatz zu den Wettervorhersagen bescherte uns der Himmel den bisher schönsten Sommertag des Jahres 1935. Um 3 Uhr sollte das Fest beginnen, aber schon lange, lange vorher füllte sich der schöne schattige Garten des Deutschen Hauses. Als das Fest begann, mögen wohl 2500 bis 3000 Menschen anwesend gewesen sein.

Die Jugend marschierte ein in ihrer gleichmäßigen kleidsamen Tracht, links vor der Deutschen Bühne nahmen die jungen Männer, rechts die jungen Mädchen Aufstellung und der Aufmarsch dieser 800 jungen kräftigen Gestalten strafte die Behauptung alle jener Lügen, die stets erklären, die Deutsche Vereinigung habe keine Jugend! Und wie einer der Redner betonte, habe man nicht etwa mit Autobussen Leute aus der Umgebung herangeholt. Zwar hatten es sich auch die Kämpfer und Freunde der Vereinigung aus den benachbarten Orten nicht nehmen lassen, zu dem Fest zu erscheinen. Nach dem Aufmarsch folgte ein Sprechchor der 800 jungen Menschen, der seine Wirkung nicht verfehlte. Dann sprach Otto Niefeldt Worte der Begrüßung. Er wußte durch den Schwung seiner Ansprache die Anwesenden zu begeistern für den Gedanken der Deutschen Vereinigung. Er hieß auch die nicht vergessen, die heute an diesem schönen Fest nicht teilnehmen konnten und forderte auf, nicht zu sparen, wenn für die Unterstützung der Armen später gesammelt würde. Mit dem Wunsche, daß alle Anwesenden aus der Freude dieses Festes Kraft für die Arbeit und den Kampf gewinnen mögen und einem dreifachen Siegheil auf die Deutsche Vereinigung schloß Otto Niefeldt seine Ansprache. Nach einem Liede ergriff Herbert Pech das Wort, um über den Weg und den Sinn der Jugendarbeit zu sprechen. Er schilderte die Entwicklung der alten Jugendbewegung, die neue Zielsetzung für die Arbeit der Jugend durch Adolf Hitler und zeichnete das Wesen und den Weg unserer deutschen Jugend in Polen. Seine Ausführungen wurden ebenso wie die des Vorredners mit Beifall aufgenommen. Es folgte der gemeinsam gesungene Feuerspruch, mit dem der offizielle Teil seinen Abschluß fand.

Dann wurde ein Laienspiel geboten und verschiedene Lieder von einem Chor zum Vortrag gebracht. In dem großen Garten hinter der Deutschen Bühne entwickelte sich unterdessen ein fröhliches Treiben, daß der ganzen Veranstaltung erst den Charakter eines wahren Volksfestes gab. Da konnte man in einer Ecke Kunstfahren einer Radfahrerriege der Deutschen Vereinigung sehen, an einer anderen Stelle zeigten Turner schöne Leistungen am Pferd, der Schießstand war stets umlagert, Kinder hüpften nach Würstchen in wahren Tantalusqualen, da diese Würstchen die Eigenschaft hatten, auch in die Höhe zu springen. Aber schließlich konnten die Kleinen doch ihre Beute erlangen! Bei Topfschlagen, Wettlaufen und Sackhüpfen errangen sich die Kleinen schöne Preise, vor allen Dingen Lampions und Kinderfackeln, mit denen bei Dunkelwerden ein schöner Umzug durch den Garten veranstaltet wurde.

So verlief das Fest bis in die späten Nachtstunden in schönster Harmonie, ein Fest, wie wir es uns lange wünschten, und wie es den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert. Kant.

§ **Ein Falschspieler** namens Bronisław Kubacki, der Vorübergehende durch sein Falschspiel um beträchtliche Geldbeträge betrogen hat, wurde festgenommen.

§ **Mit schweren Vergiftungserscheinungen** ins Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde der 67jährige Rentier Józef Wieluwicki und dessen Ehefrau Viktoria, Sportstraße (Sportowa) 9, wohnhaft. Das alte Ehepaar wurde von Nachbarn besinnungslos in der Wohnung aufgefunden. Nach der Einlieferung konnte jede Gefahr beseitigt werden. Eine Untersuchung des rätselhaften Falles ist eingeleitet.

§ **Zu einem schweren Unfall** kam es auf einem Sportplatz an der Nakelerstraße während eines Fußballspiels. Durch den Stoß eines Gegenspielers erlitt der 24jährige Unteroffizier Franciszek Sieracki einen Beinbruch. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. — Ein ähnlicher Fall roher Ausübung des Sports ereignete sich gestern in Karlsdorf. Dort kam es auf dem Sportplatz der Firma Kabel Polski zu einem Handgemenge während eines Wettspiels, wobei der 23jährige Glaser J. Składkowski aus Bromberg einen Bruch des linken Armes erlitt.

§ **Keine erfreulichen Zustände** müssen in dem Hause Adolf-Kolwitz-Straße 9 herrschen. Das haben bereits verschiedene Prozesse bewiesen, und ein Zwischenfall, der sich heute morgen ereignete, bewies das von neuem. In dem genannten Hause hat der Kaufmann Fr. Tomiński eine Wohnung mit Nutzungsrecht für den Garten gemietet. Trotzdem schickte die Besitzerin des Hauses Frau Domeracka ihren Untermieter heute früh in den Garten, um das Obst pflücken zu lassen. Als Tomiński das verhindern wollte, kam es zu einem Streit und schließlich fielen mehrere Personen, die auf der Seite der Hausbesitzerin standen, über Tomiński her und richteten ihn übel zu. Mit total zerfetzter Oberkleidung konnte er erst seine Wohnung erreichen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Vereinigung. Spielschaar. Jungens. Heute, Montag, 18 Uhr: Probe bei Kleinert. Deutsche Vereinigung. Jugendgruppe. Morgen, Dienstag, 18 Uhr: Volkstanz im Kasino. (5914

□ **Crone** (Koronowo), 10. August. Kürzlich wurden dem Besitzer Franz Perlik aus Wudzynek 20 Legehühner, fünf Hühnchen und fünf Enten gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Am 8. d. M. wurde der schon zehnmal vorbestrafte Maximilian Barcikowski von hier vom hiesigen Amtsgericht wegen Raddiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

q **Gnesen** (Gniezno), 9. August. Am hellen Tage durch das Fenster stiegen unbekannte Diebe in die Wohnung von Matelski, fr. Friedrichstraße 28, und stahlen 127 Złoty. — In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Kret in Rzym. Hier räumten die Spitzbuben ein Zimmer aus und ließen mit sich gehen: Zwei Pelze, zwei Sommermäntel, vier Kleider, ein Bett, 10 silberne Messer und Gabeln sowie sämtliche Kindergarderobe. Bisher fehlen von den Tätern alle Spuren. — Dem Oberförster J. Kaczmarczyk aus Głożyń stahlen vom Hausboden Spitzbuben einen englischen, braunen Sattel im Werte von 250 Złoty. Auch hier fehlt jede Spur.

Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Kujawa in Wierzycy aus. Ein Raub der Flammen wurden die Scheune und ein Stall. Der Schaden beträgt 2000 Złoty.

yz **Hopfengarten** (Brzoza), 10. August. Ein Schleifstein gestohlen wurde dem Besitzer Eduard Strohschein aus Panoniewo.

Zu einem Unglücksfall kam es vor kurzer Zeit. Auf der Labischiner Chaussee wurde die 70jährige Frau Wesołowska aus Kobylarnia von dem Fuhrwerk eines Besitzers aus Olympino überfahren. Sie erlitt am Bein einige Verletzungen.

Aus der Wohnung entwendet wurden dem Altsitzer August Wollschläger aus Panoniewo Schinken, Wurst und Mehl. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ss **Mogilno**, 10. August. Gestern entstand um 9.30 Uhr vormittags aus noch nicht festgestellter Ursache auf dem Gehöft des Landwirts Gustav Weiß in Kornfelde (Krzekotowo) ein großes Schadenfeuer, dem die mit diesjährigen Ernteerträgen gefüllte Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen und vom lebenden Inventar ein Pferd und Geflügel. Der Gesamtschaden beträgt 17 000 Złoty. Beim Ausbruch des Feuers entstand unter der Bewohnerschaft eine Panik, so daß in aller Aufregung beim Wasserholen das Gespann des Landwirts Erdmann zu weit in den Dorfteich fuhr und zwei Pferde ertranken.

In vergangener Nacht drangen durch das Dachfenster Diebe in das hiesige Hotel „Polonja", um das Büfett zu bestehlen. Der im dritten Stockwerk schlafende Chauffeur der Kafferösterei Carl Behrend in Bromberg hatte die verdächtigen Geräusche vernommen, worauf er Alarm schlug. Den „Hotelratten" gelang es zu entkommen.

Posen (Poznań), 11. August. Als der Schulknabe Stefan Mierkiewicz Donnerstag nachmittag in Begleitung zweier Mitschüler eins seiner jüngeren Geschwister im Kinderwagen spazieren fuhr, gesellte sich in der fr. Wilhelmstraße eine unbekannte Frau zu ihnen, und bat ihn, aus dem Handwerkerhause eine Quittung und 50 Złoty zu holen. Kaum hatte sich der Knabe entfernt, als sie die beiden anderen Knaben bat, das Kind aus dem Wagen zu heben, sie wolle in dem Kinderwagen ein Paket befördern. Sie entfernte sich und blieb verschwunden. Die Polizei ist ihr aber auf der Spur.

Wegen gemeinen Schwindels in Haft genommen wurde der jugendliche Arbeiter Stefan Bulczyński. Er hatte einer Petronella Bromska eine Erhöhung ihrer Rente in Aussicht gestellt und sich für seine Bemühungen einen beträchtlichen Betrag zahlen lassen. In einem zweiten Falle hatte er sich ebenso erfolgreich bemüht. Jetzt ist durch seine Verhaftung seinem betrügerischen Treiben ein Ende gemacht.

e **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 10. August. Fräulein Josepha Zdragerke in Jadwiga fiel beim Einfahren der Roggenernte so unglücklich von der beladenen Fuhre auf den harten Scheunenflur, daß sie sich innere Verletzungen zuzog und nach kurzer Zeit starb.

Dem Eigentümer Joseph Nowak in Sadke wurden in der Nacht aus seinem Garten ein Zentner Zwiebeln gestohlen.

ss **Strelno**, 10. August. In Włostowo brannte zum Schaden des Jan Buczkowski ein Wohnhaus ab, wodurch drei Familien obdachlos wurden. — Ein zweiter Brand brach bei dem Landwirt Josef Staśkowiak in Wójcin aus. Die Scheune und der Stall wurden ein Raub der Flammen, die auf dem Gehöft des Besitzers Josef Dąbrowski ein drittes Feuer entfachten, dem das Wohnhaus, die Scheune und der Stall zum Opfer fielen. — Schließlich brannte noch in Wola Kożuszkowo dem Besitzer Franciszek Dylas ein Stall ab, wodurch ein Schaden von 600 Złoty entstand.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. August. In der Nacht zum Freitag wurde auf der Försterei Lipki, die zur Herrschaft Witzleben gehört, bei dem Förster Manthey eingebrochen. In die Hände der Diebe fielen zwei Fahrräder, Kleidungsstücke, Bestecke und andere Sachen im Werte von 600 bis 700 Złoty.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Naturreinen Apfelmost

das erfrischende Getränk

alkoholfrei

die Flasche 1.30 Złoty

empfiehlt 5918

Carl Behrend & Co.

Bydgoszcz, Gdańska 23.

Christliches Hospiz
in Warschau.

Żorawia 15, m. 9. 10—15 Minuten vom Hauptbahnhof. Von Diakonissen geleitet. Telefon-Nr. 623/76. Bescheidene Preise. **Eröffnung 15. 8.** 5913

Sämtliche 5672

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 5497
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.



Faltboote
Zelte
Zeltbahnen

Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700



„ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche

Kleinschreibmaschine

in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 5657

Skóra i S-ka.,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Jede vierte Uhr, die zur Reparatur kommt, *ist magnetisiert* durch Telefon, Radjo und vielerlei elektrische Maschinen...



Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Libelta 14, W. 4. 2515

Welche Edeldenkenden nehmen 6 Monate alt. **Mädchen** (gesund) in **Pflege?** Off. u. **B. 2495** an die Geschft. d. Ztg.



Einkoch-Gläser
und sämtliche
Zubehörteile
empfiehlt 4972
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Härten—Zementieren
führt aus 2492
Schlosserei Bydgoszcz, Bocianowo 31.

Scottsterrier
entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben 5916
Bydgoszcz.
Król. Jadwigi 10, W. 5.

Heirat

Rheinland!

Intelligenter junger Herr wünscht aus der Heimat Briefverbindung mit künstlerisch interessierter junger Dame vornehmen Charakters **zwecks späterer Heirat.** Beding. reinarisch! Ausführliche Bildofferten erbet. unter **G. 5818** an die „Deutsche Rundschau".

Kaufmann
30 J. alt, Gr. 1,62, evgl., vermög., m. eigen. Geschäftsgrundstück usw., wünscht nette, wirtsch., vermögende Dame
zwecks Heirat
kennen zu lern. Ang. mit Bild unter **L. 5869** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger
Klempnermeister
evangel., 25 Jahre alt, mittelgroß, sucht
Lebenskameradin
welche deutsch u. poln. spr. Vermög. erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, welch. zurückgeg. wird, unter **K. 5835** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---



Flügel • Pianos der Marke von Weltruf **ARNOLD FIBIGER**
Lieferant des „Polskie Radjo"

empfiehlt zu Fabrikpreisen Fabrik:
KALISZ, Szopena 9. **Ausstellungs-Salon Warszawa,**
Krakowskie Przedmieście 69, I. Stock, Tel. 217-60. 5137

Lehrer
35, schlank, bld., wünscht
glückliche Heirat.
Auskft. sof. Rückporto.
Stabrey, Borgsdorf, Niederbarnim (Deutschland). 5872

Deutscher
42 J., 1,68 gr., mit gutgeh. Geschäft, wünscht
baldige Heirat
mit vermögend. Dame. Zuschriften mit Bild, welches zurückgeg. wird, unter **W. 5873** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

30 000 Złoty
zur 1. Stelle auf 300 Mg. Mittelboden zur Ablösung gesucht. Ang. v. Zinssatz unt. **M. 2455** an die Gsch. d. Zt. erb.

Gesucht
Brennereigehilfe
zu sofort als Unterstützung für mein. alten Brenner. **Spät.** Uebernahme der Brennerei-Verwalter-Stelle nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr., selbstgeschrieben. Lebenslauf einsenden.
E. Anjath - Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk, 5906 Station Osiek n. Not.

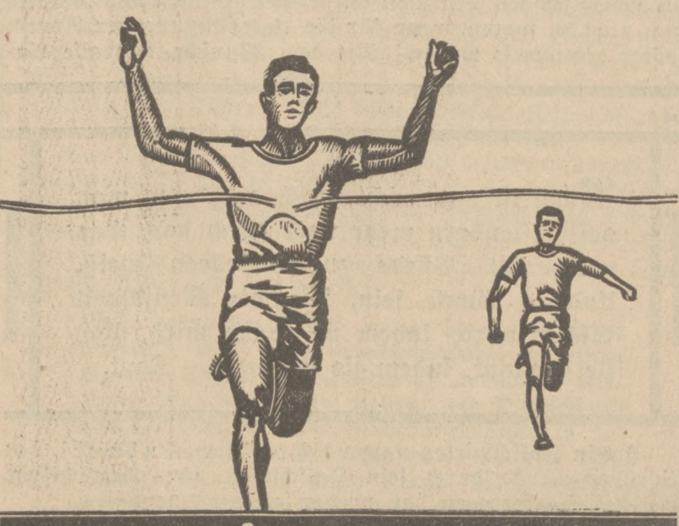
Jüng. Monteur für Molk.-Maschin., etwas Klempner- u. Kupferschmied-Kenntn. erforderl., für Dauerstell. sof. ges. Zeugnisabschriften, Lebensl., Angabe von Referenz. und Gehaltsforderg. unter **H. 5917** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe
erf. in Topfkultur, von Handelsgärtnerei in **Toruń** gesucht. Ang. u. **C. 2729** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5879

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät.
eine Beamtenstelle
Poln. perf., 25 Jahre a., 4 J. Prax., militärfrei, best. empfohl., sehr energisch, gewöhnt an bill. u. zielbewußte Arbeit. Gute Zeugn. vorhand. Absolv. d. Landwirtsch.-Schule. Off. unt. **H. 5825** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
evgl., 21 J. alt, militärfrei, 2 Semest. Landw.-Winterschule, Poln. in Wort u. Schrift, vertr. i. landwirtschaftl. Buchführg., sowie in Uebersetzung., Lohnabrechn. u. dergleichen, **sucht** ab 1. 10. 35 eventl. später **Dauerstellung** als
2. Beamter oder Hofbeamter.
Frdl. Angeb. u. **L. 5845** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Das Ziel erreicht

die Werbe-Drucksache nur dann, wenn sie mit packender Beredsamkeit und Kraft dem Geschäft umsatzfördernden Antrieb gibt!

Wollen Sie eine erfolgreiche Drucksachen-Propaganda entfalten, dann wenden Sie sich bitte an uns. Wir machen Ihnen gern Vorschläge

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Alleinstehend. Ehepaar, Grundstücksbesitzer in Deutschland, **sucht**
Teilhaberin
für Gemüsebau und Geflügelzucht. Elektr. Licht, Wasserleitung vorhanden Off. unter **D. 5901** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Kaufmann mit zirka 20000 Zł. **sucht Beteiligung** (keine Sanierung) oder **Kauf eines nachw. rentabl. Geschäfts.** Off. u. **E. 2505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sperrmark
für 2000 zł z. kauf. ges. Ang. u **B. 2728** a. An.-Exped. **Wallis, Toruń.**
5880

Silbergeld
kauft 5533
P. Kinder, Dworcowa 43.

Kaufe alte deutsche **Silbermark.** Zahle pro Mark 45 gr.
Julian Guss, Uhrmachermeister u. Goldschmied, **Grudziądz,** Wybickiego 6/8
5884

Offene Stellen

Gesucht w. z. 1. 9. d. Js. ein zuverlässiger
Beamter
für ca. 600 Morg. große Wirtschaft. Geh. 50 Zł. monatl. Ang. u. **C. 5896** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, ehrlicher 5862
Konditorgehilfe
als Alleinarbeiter, in allen Sparten d. Konditorei bestens bewandert, zum 25. 8. gesucht. Kost u. Logis i. Hause. Zeugnisabschr. (deutsch) mit Lohnanspr. erbit.
L. Beutler, Tuchola, Bäckermstr. u. Konditor

Suche
2 Lehrlinge
nicht unter 16 Jahren, Söhne achtbar. Eltern, die das Mühlenhandwerk der Neuzeit entsprechend erlernen wollen. Offerten zu richten an 5890
Alfred Schmidt, Mühlenbesitzer, **Żukowo,** pow. Kartuzy

Zum 1. 9. suche ich ein ordentliches 5866
Stubenmädchen
das auch etwas nähen u. glanzplätten kann. Angebote an
Frau Rittergutsbesitzer Nahgel, Racławki, p. Silno, pw. Chojnice.

Suche 5909
junges Mädchen
das Kochen gelernt hat.
Frieda Dirksen, Folwark Międzyleż, Post Wielkie Walichnowy, powiat Tczew.

Kräft., zuverläss., m. all. Hausarbeit. vertr. 2513
Aufwärterin
evgl., p. sof. oder später für den ganz. Tag ges.
Hinz, ul. Poznańska 3.

Junger, intelligenter Herr deutscher Nationalität, Sohn eines Landwirtes, Absolvent einer Mittelschule mit öffentlichen Rechten, beide Sprachen gut beherrschend, sucht Stellung auf einem größeren Rittergut als
Sekretär
od. andere Betätigung. Off. bitte unt. **N. 5850** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. zu richten.

Evgl. Deutscher, 22 J., Handelssch. absolv. u. kaufm. Praxis, **sucht Stellung** als **landw.**
Praktikant
(Eleve). Gefl. Ang. erb. an **A. Ulmer, Toruń,** Mostowa 25. 5878

Untermüller, m. neuzeitl. Müllerei vertr., kann seine Praxis bei größ. Weiz.- u. Roggenmühlen durch gute Zeugn. u. Referenzen beweisen, **sucht Dauerstellung** als 5871
Werkführer
Suchend. ist gt. Riefler u. auf einer 70-Tonnen-Weiz.- u. Roggenmühle tätig. Angeb. unt. **B. 5871** an d. Gst. d. Ztg.

Müller
29 Jahre alt, geprüfter Meister, a. als Speicherverwalter tätig gewes., mit sämtlich. Müllereimaschin. vertraut, sucht passende Stellung auf größerer Mühle, evtl. auch Pacht oder Einheirat. Prima Zeugnisse und Kaution vorhanden. Offert. unter **C. 2499** a. d. G. d. Z.

Brennereiverwalter-Rechnungsführer
Deutsch-Polnisch, erfahren, ledig, u. älterer **Brenngehilfe** suchen Dauer- od. Saisonstelle. Offerten unter **M. 5849** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. Stellung als **Tischlergeselle.** Erfahr. in Anfert. einf. u. furn. Möb., evtl. übern. **Pachtung** e. kl. Tischlerei. Anfrag. erb. **R. Stahr, Sępólno (Pom.),** ulica Sienkiewicza 19. 5864

Suche ab 1. 9. od. später **Stellung** als
verheir. Chauffeur
Bin von Beruf Schmied, in Reparat. an Autos u. landwirtsch. Maschin. sehr gut bewand., langjähr. Zeugn. vorhand. Uebernehme a. andere Nebenbeschäft. Anfrag. unter **D. 5740** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
unverh., evgl., energ., 10 J. Praxis, perfekt i. sämtl. Gärtnereizweig. sowie in Topfblumen- und Bienenzucht, sucht, gest. a. gute Zeugnisse, v. sof. od. spät. Stellg. Off. u. **D. 2500** a. d. Gst.

Gärtner,
25 Jahre im Fach, 12 J. eigene Gärtnerei, sucht von Oktober od. später Stellung auf gr. Gut mit gr. Gärtnereibetr. Bew. in Treibhaus, Frühbeet, Gemüse- u. Obstbau, Parkpflege u. Bienen. Gefl. Off. u. **O. 5851** a. d. Gst. d. Ztg.

Verkaufe erstklassiges
Damen- u. Herren-Konfektionsgeschäft
mit eig. Grundstück am Ring in groß. Kreis- u. Industriestadt Niederschlesiens, hoher Umsatz. Erford. 50 Mille. Anfragen von Selbstinteressenten mit Kapitalnachweis erbeten unt. **B. 5893** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Villa 2494
komfort., prachtv. Gart., **Toruńska 112** zu verkf.

Rittergut
Pommerellen, 750 ha, Wohnhaus 17 Zimmer, Brennerei, 6300 Ztr. Zuckerrüben, Bahnstation, weg. Krankheit
zu verkaufen.
Offerten an „Par" Poznań unter **55419.**

Gute Brotstelle.
Durch Uebernahme eines anderen Grundstücks bin ich gezwung., mein gutgehendes **Getreide- u. Mehlgeschäft,** größ. Ort Pommerell., sofort abzutreten. Off. u. **G. 5912** a. d. G. d. Zt.

Zinshaus
erstklassig, Jahreseinnahme 7200, verkaufe fortzugshalber. Preis 56000, Anzahlg. 38000, sowie mehrere günstige Objekte jed. Preislage,
Polonja, Grudziądz, Plac 23 stycznia 28. 5887

Gutverzinsliches
Hausgrundstück
gut. Bauzustand, kaufe. Genaue Beschreibung. Günst. Off. unt. **A. 5724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zentrifugen
beste Fabrikate, billigste Preise. **Długa 5.** 2447

Ladenkasse
verkft. preisw. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 2516

Junger, deckfähiger
Schwarznasenbock
zu kaufen gesucht. 5915
Dom. Tuchom, poczt. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

Treibriemen
kauf. Sie am billigst. bei **Kuntze & Kittler Nachf., Toruń,** Żeglarska 21. 5903

Suche zu kaufen zum Motorrad 1 **Soziussattel** mit Griff, **ein Boschhorn, 1 Kombinationszange,** alles gut erhalten. Gefl. Off. unt. **A. 5892** a. d. G. d. Z.

---

1 eis. Firmenschild
2,90×0,95 m, und 2493
1 Fahnenschild
sind billig zu verkaufen.
Paul Rux, Zbożowy Rynek 11.

Ia trockene
Fußbodenbretter
jedes Quantum äußerst billig, **Buchenbohlen** offeriert **Emil Meyer,** Wileńska 5. 2502

Wer kauft Berliner Grundstück sehr billig?

In bester Lage, erstklassiger Bauzustand, mit kleinen Wohnungen, modernes Haus mit Komfort, Jahresmiete ca. Rmk. 18.000,— mit einer Aufwertungshypothek von Rmk. 16.000,— hoher Ueberschuß, für nur $3^1/_2$-fache Jahresmiete. Selbstkäufer, die schnell entschlossen sind, wollen Angebote unter **„WK 385"** an **Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Katowice,** Plac Marsz. Piłsudskiego 11 richten. 5817

Friseurgehilfe
Herren- und Damenfriseur, auch Ondulier., sucht von sof. Stellung. **„Berufshilfe", Poznań.**
5891

Landw. Beamter, 30 J. alt, evangl., sucht für bald eine Stellung als
Waldwärter
bezw. günstige **Lehrstelle in der Forst.** Grund der Aufgabe des alten Berufs ist Agrarreform. Gefl. Off. erb. u. **R. 5863** a. d. G. d. Z.

Rechnungsführerin
mit 17jähriger Praxis auf größeren Gütern, bestens vertraut mit landw. Buchführung, Steuersachen, Lohnberechnungen, sowie allen Büroarbeiten, **der deutschen und polnischen Sprache** in Wort u. Schrift gleichmäßig mächtig, gewandt im Verkehr mit den Behörden, prima Zeugnisse, sucht ab sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erbet. unter **Z. 5792** an die „Deutsche Rundschau".

Junges Mädchen aus gutem Hause, erfahr. in allen Zweig. des Landhaushalts, musikalisch, kinderlieb, s. Stellg. als
Haustochter.
Familienanschluß und Taschеng. Bedingung. Angebote erbet. unter **E. 5907** a. d. G. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Zwei Häuser
mit 8 Morgen Land
verkaufe oder tausche nach Deutschland. 2367
Wegner, Bydgoszcz, Toruńska 264.

Kleines Hausgrundstück
(zur Errichtung einer Schmiede geeignet) in Höhe von 2000 zł zu kaufen gesucht. Offert. unter **S. 5865** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckerei für 2000 Zł. abzugeb. 2510
Cieszkowskiego 6, Wg. 3.

Beabsicht. mein Grundstück, an der **Bahnhofstraße** gelegen, besteh. aus **Kontor und Lagerräumen, zu verk.** Näh. **Łokietka 6, Wg. 1.** 2491

Häuser
in bester Lage Hamburgs **umzutauschen** gegen ähnliche Objekte in Bydgoszcz. Offerten an Rechtsanwalt
Arkin, Warszawa, Warecka 9. 5895

Bauplatz
etwa 2000 qm, gesucht. Ausführl. Angeb. u. **A. 2484** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Bauplätze, ca 1000 qm zu verk. 2497 **Czerska 8.**

Gut dressierter 2511
Schäferhund
billig abzugeben
Hutgeschäft Gdańska 1.

Foxterrier
schön gezeichnet, von gut. Rattenfänger abstammend, 9 Wochen alt, für 8 zł abzugeben.
P. Gedamski, Działdowo. 5831

Rehbock, 1 Jahr alt, sehr zahm, bill. zu verkaufen. 5905
Glitza, Płośnica, pow. Działdowo.

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kat. Kościuszki 8.

Wohnungen

2—3-Zimm.-Wohn.
i. bess. Hause v. ruhig., pünktl. zahlend. Miet. gesucht. Off. u. **F. 2512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dtsch. ält. Dame sucht
2-Zimmer-Wohng.
Küche u. etwas Nebengel. in bess. Hause. Ang. **u. G. 2514** a. d. G. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm Kordeckiego 18, W. 1.
2501

Gut möbl. Zimmer mit od. oh. Pens. abzug. **Piotra Skargi 10, W. 3.**
2496

1—2 möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 2506
Aleje Mickiewicza 7/8.

Pachtungen

Suche einen **Obstgarten** von deutsch. Besitz. zu pacht. Off. m. Preis u. **B. 2488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Schüler find. gute u. billige **Pension** **Grunwaldzka 10, W. 2.**
2509

Farben
für Reklameschrift
auf Schaufenstern

Einfache und praktische Anwendung
gegen Regen unempfindlich
liefert

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Tel. 3061 Marszałka Focha 6.

DANZIG

Jetzt 40% billiger, 100.— Zł. = 100.— Danz. Gulden. 3853

Mittelalterliche Romantik — Leben der Großstadt — Wald und See — breiter, steinfreier Strand — internationale Sport-Veranstaltungen internationales Kasino — Waldoper —

Gesundung / Erholung / Lebensfreude

ZOPPOT.

Auskünfte bereitwilligst durch die Danziger Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5, durch die Kurdirektion Zoppot, sowie durch die Redaktion der Zeitung, in der dieses Inserat erscheint.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 184.

Bromberg, Dienstag, den 13. August 1935.

Pommerellen.

12. August.

Graudenz (Grudziądz)

Die Handelskammer in Graudenz

teilt uns mit, daß sie in der Angelegenheit der vielen Unternehmungen in Pommerellen zugegangenen Mahnungen zur Zahlung der für die Jahre 1931 und 1932 rückständigen Unfallversicherungsbeiträge (bei Androhung zwangsweiser Einziehung) bei der Versicherungsanstalt in Posen sowie beim Ministerium für soziale Fürsorge interveniert habe, und zwar zwecks Aufhaltung der zwangsweisen Beitreibung. Inzwischen ist nun unter dem 12. Juli 1935 die Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge betreffend Erleichterungen bei der Zahlung von Rückständen in den sozialen Beiträgen erlassen, welche die Zahlungsweise festsetzt. Die Kammer führt nun die wesentlichsten Bestimmungen der erwähnten Ministerialverordnung an und gibt den Angehörigen aller Innungen und Vereine selbständiger Handwerker bekannt, daß sie entsprechende Muster für Anträge zur Erlangung der in Rede stehenden Erleichterungen bei Abzahlung der in Frage kommenden Sozialversicherungsbeiträge vorbereitet, die bei den Innungsmeistern zu erhalten sein werden. Sämtliche Informationen in zweifelhaften Fällen, sowie in Angelegenheit von Berufungen gegen gefällte Entscheidungen können in der Kammer eingeholt werden. *

× **Deutscher Studentenbesuch in Graudenz.** Freitag nachmittag gegen 5 Uhr trafen per „Vistula“-Dampfer etwa 60 Hörer der Königsberger Universität in Graudenz ein. Sie sind auf einer landeskundlich-wissenschaftlichen Fahrt durch Polen, nach Warschau, Lodz usw., begriffen. Der Abstecher nach unserer Stadt war eine, allerdings wohl nicht programmäßige, immerhin aber eine angenehme, ebenfalls wissenserweiternde Unterbrechung der Reise. Der fremden deutschen Gäste nahmen sich unser Mitbürger Richard Holz sowie der hier bei seinen Eltern zum Ferienbesuch weilende Kommilitone der Königsberger Hochschüler Siegmar Bigalke an und zeigten ihnen die Hauptsehenswürdigkeiten unserer Weichselstadt. Ein besonders hervorstechendes Ereignis des kurzen Aufenthalts bildete der Besuch der Goethe-Schule, dieser Lehranstalt, die dank ihrer modernen, zweckmäßigen und auch architektonisch hervorragenden Einrichtungen auf die Gäste den denkbar besten Eindruck machte. Nach knapp zweistündigem Verweilen bei uns setzten die Ausflügler ihre Reise stromaufwärts fort. *

× **Graudenzer Ausländerverkehr im Juli d. J.** Im verflossenen Monat besuchten unsere Stadt 345 Ausländer, nämlich aus Deutschland 308, aus Danzig 8, aus China und Amerika je 5, aus Italien 4, aus Holland und Lettland je 3, aus Österreich 2, und aus Dänemark, Estland, Frankreich, Ungarn und Palästina je eine, sowie 2 Personen nicht festgestellter Staatsangehörigkeit. *

× **Er machte wieder einmal von sich reden:** der unrühmlichst bekannte Gesetzesbrecher „Graf“ Edward Matuszelański. Seine bisherigen 15 Vorstrafen genügten ihm noch nicht, so daß er am 28. Juni d. J., wo er während einer Gerichtsverhandlung sich höchst auffässig benahm, die Anklagebank umwarf und später die ihn ins Gefängnis führenden Polizisten in unflätigster Weise beschimpfte. Für beide Ausschreitungen erhielt der Unverbesserliche 4 und 5 Monate Gefängnis, die in 8 Monate Gefängnis zusammengezogen wurden. Was dem famosen Sünder aber besonders unangenehm sein wird, ist, daß außer diesen Freiheitsstrafen auf eine fünfjährige Unterbringung in einer Korrektionsanstalt erkannt wurde. In somit fast sechsjähriger strengen Betreuung wird der Verurteilte, dem Ordnung und Gesetzesvorschriften nichts gelten, nun eine gehörige moralische Lauterungskur durchmachen müssen. *

× **Einen sehr unangenehmen Empfang** hatte am 28. Juni d. J. der städtische Angestellte Kazimierz Leliwa, als er in die Wohnung des Arbeiters Jan Potoński kam, um sich in amtlichem Auftrage über seine Einkommensverhältnisse zu erkundigen. Anstatt die verlangte Auskunft zu erteilen, gebärdete sich P. überaus aufgeregt, schlug mit der Faust auf den Tisch und griff gar zu einem Stock. Da verließ der Besucher das ungastliche Domizil. Ein Strafverfahren kam für P. natürlich nach, und das Burggericht ahndete sein Verhalten mit 3 Wochen Arrest, billigt ihm aber, da er bisher unbestraft war, eine zweijährige Bewährungsfrist zu. *

× **Feuer.** Auf dem Gehöft des Besitzers Leon Kerner in Dorf Rehden (Radzyn wieś), brach am Freitag ein Brand aus, der das Dach und die Holzkonstruktion des gemauerten Viehstalles zerstörte und dadurch einen Schaden von etwa 300 Złoty verursachte. Die Veranlassung zu dem Schadenfeuer sollen Kinder im Alter von 8—10 Jahren gegeben haben, die, während die Eltern auf dem Felde arbeiteten, ein Bündel Stroh angezündet und in den an den Stall angebauten Abort geworfen haben sollen. Das Stallgebäude war nicht versichert. *

× **Eine ganz besondere Dreistigkeit** legte Alfons Jasiński, wohnhaft Marienwerderstr. (Wybickiego), an den Tag. Er kam, wie Walerja Bojanowska, Marienwerderstr. 40, den Behörden anzeigte, in ihren Kolonialwarenladen und begehrte Ware für 5,25 Złoty. Als Frau B. ihm das Verlangte überreichte, riß er ihr die Ware aus der Hand und entfloh damit aus dem Geschäft. Die Frau verfolgte ihn, konnte ihm aber ihr Eigentum nicht abnehmen, da der Flüchtende sie obendrein noch mit dem Messer bedrohte. Die Sache wird natürlich noch ein Nachspiel haben. *

× **Selbst bissige Hunde werden — gestohlen.** Ein solcher Fall hat sich in Boguschau (Boguszewo), Kreis Graudenz, zugetragen. Dort ist nämlich der sehr scharfe Hofhund des auf dem Ausbau wohnenden Landwirts Grabowski von raffinierten Spitzbuben entführt worden. *

× **Wohnungsdiebstahl.** Um einen Anzug im Werte von 80 Zoty bestohlen wurde Edmund Szczerbowski, Grabenstraße 36/38. In diesem Falle war dem Täter die Sache leicht gemacht, da er, gewiß zu seiner freudigen Überraschung, den Türschlüssel von außen drin steckend vorgefunden hatte. *

× **Gefunden** und im 1. Kommissariat abgegeben worden sind eine graukarrierte Sportmütze, sowie eine braune Decke (Katze), die jemand an der Straßenbahnwartehalle auf dem Getreidemarkt Plac 23go Stycznia) zurückgelassen hat. Die Eigentümer wollen sich auf dem genannten Amt, Kirchenstraße (Kościelna), melden. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte überaus reichliche Zufuhr, doch ließ wieder der Marktgang sehr zu wünschen übrig; es gab zum Schluß viele Rückstände. Die Butter kostete 1,10—1,30, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,20—0,50, Birnen 0,20—0,40, Pfirsiche Pfund 1,20, Stück 0,15, Pflaumen 0,30—0,70, Kirschen 0,50—0,60, Johannisbeeren 0,25—0,30, Preißelbeeren 0,25—0,30, Brombeeren 0,20—0,25, Himbeeren 0,30, Tomaten 0,30—0,50, Rehfüßchen 0,20—0,25, Champignons 0,30—0,50, Steinpilze 0,30—0,60; Kartoffeln 0,03—0,04 das Pfund, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Rote Rüben 0,05, Mohrrüben 0,05, Kohlrabi 0,10, Zwiebeln 0,05, Blumenkohl 0,15—0,30, Gurken Mandel 0,30—0,40, größere 0,60, Grünzeug 0,05—0,10. An Fischen gab es Aale zu 0,70—1,30, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,60—0,80, Bressen 0,40—0,60, Weißfische 0,15—0,25, Krebse die Mandel 0,75 und mehr. Blumen waren in reicher Fülle zu billigen Preisen angeboten. *

Thorn (Toruń)

Ertrunken.

Kaum hat nach den kühlen und regnerischen letzten Tagen die Sonne sich wieder erfolgreich am Himmel behauptet und die Lufttemperatur auf ein dem Hochsommer entsprechendes Maß gebracht, da setzte mit einem Schlage auch wieder der Badebetrieb an den Ufern unseres Weichselstromes ein. Dabei ist leider wieder ein Todesopfer zu beklagen.

Am Strnade bei Wieses Kämpe (Kępa Wiesego) badeten Freitag nachmittag u. a. der Zugführer Wawrzyniec Iglewski von der Infanterie-Fähnrichsschule zu Ostrów Mazow. mit seiner Ehefrau und deren 15jährigen Bruder Bronisław Brauer von hier. Plötzlich versank J. vor den Augen seiner Angehörigen. Mannschaften der in der Nähe stationierten Rettungsschwimmerstation der Ortsgruppe des Roten Kreuzes eilten sofort hinzu, konnten aber keine Hilfe mehr bringen. J. war nämlich an einer durch die Buhnenströmung auf etwa 8 Meter Tiefe ausgehöhlten Stelle versunken. Die sofort aufgenommene Suche ist bis jetzt ergebnislos geblieben.

An demselben Tage mußte die zweite Rettungsschwimmerstation auf der Basarkämpe gleichfalls helfend einspringen. In der Nähe der Eisenbahnbrücke und der städtischen Badeanstalt gingen nachmittags die 18 Jahre alte Irena Wiśniewska von hier und die um 1 Jahr ältere Irena Dąbrowiczówna aus Posen unter. Beide konnten dem nassen Element entrissen werden und kamen nur mit einem heillosen Schreck davon. * *

Kostenlose Fernsprechanlagen

führt das Telephon- und Telegraphenamt Thorn nochmals durch und zwar in der Zeit vom 15. August bis 31. Oktober dieses Jahres. Im Gegensatz zu der ersten kostenfreien Anlage anläßlich der Einführung des Selbstanschlußamtes stehen diesmal aber erheblich weniger Anschlüsse zur Verfügung. Das Amt bittet Reflektanten, ihre Anträge so bald als möglich einzureichen und erteilt alle erforderlichen Informationen durch Fernsprecher Nr. 1499. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 0,67 Meter, die Wassertemperatur fast 18 Grad Celsius. — Im Weichselhafen traf Schlepper „Steinkeller“ mit zwei Kähnen mit Gütern aus Schulitz ein, der nach Warschau weiterfuhr. Schlepper „Nadzieja“ fuhr mit einem Kahn mit Gütern nach Danzig ab. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman“ und „Goniec“ bezw. „Eleonora“ sowie der Schlepper „Pirat“, in entgegengesetzter Richtung „Fredro“ bzw. „Saturn“. * *

* **Auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung** hat die Pommerellische Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe Pomerskie) in Thorn, Brückenstraße (ul. Mostowa) 11. Dachdecker- und Klempnerarbeiten in den Landesanstalten Schwetz, Kocborowo, Neustadt und Konitz sowie die Einrichtung lokaler Badestellen in der Psychiatrischen Landesanstalt Schwetz zu vergeben. Termin am 19. August 1935, 10 Uhr, in obengenannter Reihenfolge im genannten Amt. Einzelheiten und Offertenvordrucke für 2 Złoty sowie Informationen sind bei der Wege- und Bauabteilung erhältlich. — Den Offerten ist Quittung der Hauptlandeskasse über eine in bar oder Staatspapieren hinterlegte Bürgschaft in Höhe von 3 Prozent des Wertes der Lieferung bzw. der Arbeit beizufügen. Offerten ohne Bürgschaft und auf nichtamtlichen Formularen werden nicht berücksichtigt. Die Offerten müssen in versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na . . .“ (Angabe der Art der Arbeit oder Lieferung) bis zum 19. d. M., 10 Uhr, in der Landeshauptmannschaft, 1 Treppe, abgegeben sein. Vorbehalten bleibt freie Auswahl unter den Offerenten oder Nichtberücksichtigung aller Offerten. * *

t **Der polnische Ausstellungszug** fuhr nach viertägigem Aufenthalt an der Uferbahn in der Nacht zum Freitag nach Culmsee weiter. Er wurde in Thorn von rund 7500 Personen in Augenschein genommen. * *

t **Zurückgekehrt** ist der kürüzlich als vermißt bei der Polizei angemeldet gewesene 18 Jahre alte Jan Hamerski, dessen Eltern in der Friedrichstraße (ulica Warszawska) 8 wohnen. Was den jungen Menschen zu der Exkursion, die seine Eltern in größte Sorge versetzte, bewogen hat, ist unbekannt. * *

‡ **Straßenunfall.** Bronisław Maniecki von hier wurde, als er neulich mit seinem Fahrrade am Bürgersteig der Ostseite des Altstädtischen Marktes (Rynek Staromiejski) stand, von dem einspännigen Fuhrwerk eines Eisfabrikanten aus der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) angefahren. Er erlitt dabei eine Verletzung an seinem linken Bein und außerdem wurde das Fahrrad beschädigt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Ein herrenloses Pferd** wurde am Freitag von Eduard Żak auf der Marschall Piłsudski-Brücke angetroffen und angehalten. Der Finder hat das Tier in seinem Stalle, Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 103, untergebracht und es kann von hier durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden. * *

‡ **Zwei raffinierten Gaunern ins Garn gegangen ist,** wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen der 54 Jahre alte Stanisław Głowacki aus Steinau (Kamionka) hiesigen Kreises. Er hatte sich von einer Stelle in der Stadt 200 Złoty abgeholt und wollte sich davon auf dem Pferdemarkt ein Tier erstehen. Unterwegs dorthin wurde er in der Breitestraße (ul. Szeroka) von einem Unbekannten angesprochen, der ihn darauf aufmerksam machte, daß in der nahen Schloßstraße (ul. Przedzamcze) eine Pferdeversteigerung stattfinden solle. G. ging mit dem Unbekannten mit, der plötzlich auf der Straße ein Päckchen „fand“. Er wickelte es auf, fand angeblich Geld darin und überredete unseren Landmann dann, mit an die Weichsel zu kommen, um den Betrag dort durchzuzählen. An der Weichsel trat ein anderer Mann zu ihnen und fragte, ob sie in der Schloßstraße nicht sein verlorenes Geld gefunden hätten. Er machte sich sofort an die Durchsuchung der Taschen sowohl des G. als auch seines unbekannten Begleiters und behauptete, sie müßten das Geld gefunden haben. Der konsternierte G. sagte darauf, daß er 200 Złoty bei sich habe und der „Finder“ wollte 125 Złoty bei sich tragen. Nach kurzem Gespräch trennte G. sich von den beiden Männern und ging auf den Viehmarkt am Städtischen Schlachthause, wo er zu seinem Schrecken das Fehlen seiner 200 Złoty bemerkte. Der „Taschenkontrolleur“ hatte sie ihm in einem günstigen Augenblick unbemerkt gestohlen. Zum Glück konnte G. eine ungefähre Beschreibung der beiden „Gentlemen“ geben; der erste ist etwa 24 Jahre alt, mittelgroß, blond, war schwarz gekleidet und trug eine graue Radfahrmütze. Auffallend war seine große Nase. Der zweite Gauner war etwa 1,60 Meter groß, 25 Jahre alt und trug einen schwarzen Anzug, blaue Mütze und braune Schuhe. Er war bartlos. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Herzschlag beim Baden.** Der Student der Rechte Franz Duszyński aus Konitz, der sich mit seiner Mutter und seinen Geschwistern zur Erholung bei Verwandten in Czersk aufhielt, badete am Freitag abend gegen 6 Uhr mit seinem Verwandten, Pfarrer Duszyński aus Łegbąd im Kanal bei Czersk. Plötzlich versank der Student. Ein Herzschlag hatte dem blühenden Leben ein schnelles Ende bereitet. +

tz **Die Beute,** die Einbrecher vor kurzem beim Besitzer Jarzabek in Górki machten, konnte von der Polizei in einem Walde bei Stargard aufgefunden werden. Auch die Täter sind ermittelt und sehen ihrer gerechten Strafe entgegen.

tz **Schwerer Unfall.** Der 20 Jahre alte Arbeiter Jan Taleski geriet beim Dreschen mit dem Fuß ins Roßwerk. Er wurde sofort ins Tuchler Krankenhaus geschafft, wo ihm der Fuß abgenommen werden mußte. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 1,00—1,20, Molkereibutter zu 1,35—1,40, Eier zu 0,95—1,00 Złoty. Das Paar Ferkel 25—32 Złoty. +

---

h **Lautenburg** (Lidzbark), 9. August. Nachdem am vergangenen Sonnabend im hiesigen Postamt eine Revision durch die Postdirektion stattgefunden hat, wurde der Postvorsteher Orlikowski seines Amtes enthoben. Als vorläufiger Vertreter wurde auf diesen Posten der Postbeamte Łukaszewski aus Thorn bestellt.

Während eines heftigen Wortwechsels versetzte der Tischlergeselle Klimowski seinem Kollegen dem Schuhmachergesellen Łożynek mehrere schwere Stiche mit einem scharfen Stemmeisen. Ł. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. August. Am Sonntag führte die „Deutsche Vereinigung“ in Neustadt im Salinskischen Gartenetablissement ihr Sommerfest durch.

Der Garten und sämtliche Räumlichkeiten waren voll besetzt. Lehrer a. D. Johannes Glock begrüßte in einer Ansprache die Anwesenden und kam dann auf den Zweck und die Ziele der Deutschen Vereinigung zu sprechen. Der trefflichen Rede wurde allgemeiner Beifall gezollt. Beim Preisschießen und Kegeln für die Älteren, sowie beim Spiel, Gesang und Tanz der Jugend, verging die Zeit all zu schnell. Die Mitglieder des deutschen Turn- und Sportvereins führten in drei Gruppen ausgezeichnete Übungen an den Geräten vor. Die Abteilung für Jugendpflege brachte Sprechchöre und Gesänge zu Gehör. Als es dunkel geworden war, stellten die Turner bei bengalischer Beleuchtung vorzügliche Gruppen. Darauf begab man sich in den Saal, wo die Jugendgruppe das Lustspiel „Am nächsten Morgen", das reichen Beifall erntete, aufführte. Zum Schluß fand Tanz statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 10. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 0,80—0,90, Landbutter 1,00 bis 1,30, Molkereibutter 1,60; Kartoffeln 2,50—3,00 der Zentner. — Auf dem Vieh- und Pferdemarkt am Donnerstag war starker Auftrieb zu verzeichnen. Bessere Zugpferde sollten 250—350 Złoty kosten, andere Tiere von 50—200 Złoty, jüngere Milchkühe 120—200 Złoty, alte 50 bis 100, Schlachttiere 150—200, Färsen 60—100 Złoty. Es waren viele Zigeuner mit ihren Kleppern erschienen, welche hauptsächlich Tauschgeschäfte machten. Bessere Pferde und Kühe wurden gehandelt.

a **Schwetz** (Świecie), 10. August. Ein Feuer brach in Przysierſk bei dem Landwirt Jan Mrożiński aus, wodurch die Scheune und ein Stall mit Anbau ein Raub der Flammen wurden.

Auf einem Vergnügen in Lipno wurde der Jan Werkowski von drei jungen Leuten überfallen. Er mußte ins hiesige Spital überführt werden.

f **Strasburg** (Brodnica), 11. August. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Pokrzydowo hiesigen Kreises. Das neunjährige Söhnchen des Besitzers Napierski geriet mit einem Fuß so unglücklich in das Roßwerk, daß ihm dieser total zerquetscht wurde. Trotzdem das unglückliche Kind sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht wurde, konnte es nicht mehr am Leben erhalten werden. Es starb noch am selben Tage infolge Blutverlustes.

g **Stargard** (Starogard), 10. August. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Wohnung des Gutsverwalters in Czarnociński Piece unseres Kreises ein und stahlen Kleidungsstücke, Wäsche, Teppiche und verschiedene Wertsachen, darunter noch eine Schreibmaschine im Werte von 2800 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In der Ferse unterhalb der Gasanstalt badete ein Lehrling aus der Gärtnerei Eva mit zwei Kollegen, als ihn plötzlich die Kräfte verließen und er in den Wellen verschwand. Nach einer Stunde konnte die Leiche geborgen werden.

Deutsche Wanderzüge in die Welt.

Von den abenteuerlichen Fahrten deutscher Volksgruppen in Glück und Not.

Tatsachenberichte von Fritz Uhl.

Die Gottschee, eine deutsche Berginsel im Karst.

600 Jahre zäher Kampf um deutsches Volkstum.

Vom Rinsequell zum Kulpastrand
soll unser Lied ertönen,
hoch lebe das Gottscheerland!
Heil seinen deutschen Söhnen!

(Aus der Gottscheer Hymne).

Hochgetürmte Berge im Karst, eine fast unzugängliche Festung mitten in Slowenien, Gebirgstäler, Bergdörfer, wilde Wälder, freundliche Kirchen, armes Volk, Bauern und Holzarbeiter, aber deutsch und von uraltem geschichtlichem Adel des Beharrens — das ist Gottschee. Einst zogen die deutschen Kaiser durch die Urwälder Krains auf ihren Römerzügen, Wölfe und Bären streiften umher, und die Grafen von Ortenburg in Kärnten mußten Siedler suchen für den wilden Landstrich, den ihnen die Patriarchen von Aquilea überlassen hatten, wenn er nicht allein den Raubtieren und dem wuchernden Wald überlassen bleiben sollte. So kamen sie angezogen vor 600 Jahren, aus Kärnten und Tirol, aus Bayern, dem Allgäu und Mitteldeutschland, bezogen ihre fast aus der Welt verlorene Berginsel, die doch nur 50 Kilometer vom Golf von Fiume wegliegt, und gründeten in mittelalterlicher Zeit ihren eigenen, heute noch so altertümlich anmutenden Gottscheer Stamm. Sie wirkten so seltsam in ihrer fremden Umgebung, daß Chronisten die Vermutung äußerten, die Gottscheer hätten schon zu Alexander dem Großen nach Mazedonien eine Gesandtschaft geschickt; andere hielten sie für Nachkommen der Goten, für ein „Restlein des alten Gotenvolks".

Ihre Sprache vor allem hat schon immer Staunen und Verwunderung erregt wegen ihrer trotzigen altdeutschen Art; sie sei „recht altväterisch, grob teutsch und begreift gar alte deutsche Worte", wie ein früherer Besucher meinte. „Die Gottscheer verstehn einen Jedweden, der Teutsch redet, in einer jedweden teutschen Sprache hingegen werden sie von anderen Teutschen nicht wohl verstanden, zumal wenn sie geschwindt reden" — so beschreibt ein anderer den besonderen Dialekt dieser Vorposten deutscher Art.

Sie hielten sich wacker in ihren Karstbergen, die hartschädeligen Gottscheer Bauern, Dorf um Dorf entstand in den Tälern und am Abhang der Berge, fast 200 Siedlungen in 25 Gemeinden sind es heute, die um das friedliche Städtchen Gottschee herumliegen. Mit 18 000 Menschen unseres Blutes. Aber der Boden gab nicht viel her, die Türken rissen jahrzehntelang das Aufgebaute nieder — da hatte der Kaiser ein Einsehen und verlieh ihnen 1492 das Privileg des Hausierhandels. Von da an bis in die neueste Zeit konnte man die Männer aus Gottschee im Winter über die Gebirge ziehen sehen, mit Saumtieren oder mit dem Bündel auf dem Rücken, durch Österreich und Kroatien, Oberbayern und Serbien, und es macht ihnen jetzt schwere Sorge, daß seit dem Kriege die Aussichten für das Hausieren so gesunken sind.

Denn ihre neue Zwangsverbindung mit Südslawien brachte dem zäh erhaltenen Volkstum der Gottscheer wenig Segen. Die Unduldsamkeit der Slowenen, die an den Deutschen dort gute Mitbürger gehabt hätten, überstieg alles Maß, und der Ausrottungskrieg gegen deutsche Sprache und deutsche Schulen wurde mit Erbitterung und Brutalität geführt. Hatten es doch die paar einfachen Leute in ihrer Beharrlichkeit bis zu einem deutschen Gymnasium in Gottschee gebracht, das natürlich zuerst dem Raubzug der neuen Herren zum Opfer fiel. Der kurze Traum im Jahre 1918 von einem selbständigen Herzogtum nach mittelalterlicher Überlieferung war bald ausgeträumt, und heute noch müssen unsere vereinsamten Blutsgenossen einen harten Kampf um jede deutsche Schulklasse, um jede Schulstunde in deutscher Sprache, ja um jeden Viehzucht- und Vogelschutzverein führen.

Ihre alten Sitten lassen sie sich nicht nehmen — halten doch sogar die ausgewanderten Landeskinder in den Vereinigten Staaten noch an ihrem Volkstum fest, und das sind mehr als im Gottscheer Land selbst. Es ist ein stillbescheidenes Leben in den Walddörfern, Kirchweih und Gemeindefeiern sind seltene Unterbrechungen des bäuerlichen Alltags, die Pobolitze, ein Rosinenstrudel, verschönt das sonntägliche Mahl, und die alten Volkslieder verkürzen die Arbeit an den langen Winterabenden. Wir können nur wünschen, wenn Chidher, der ewig junge, nach abermals 600 Jahren durch Krain kommt, daß er die braven Landsleute noch ebenso ungebrochen bei ihren Maiskolben und Strudeln im Lande Gottschee finden wird.

Erpresserin in einer Kathedrale verhaftet.

Ganz Frankreich blickt mit größter Spannung einem überraschenden Prozeß entgegen, der in Kürze gegen die siebzigjährige Gräfin de Danne eröffnet werden wird. Die Anklage lautet auf Erpressung und beabsichtigte Kindesentführung.

„Denken Sie an das Schicksal des Lindberghbabys, und wenn Sie nicht wollen, daß Ihr kleiner Sohn den gleichen Weg gehe, so hinterlegen Sie zehntausend Frank in einem Kuvert in der Hauptkapelle der Kathedrale der Stadt." Diesen Brief hielt vor einigen Monaten das Fabrikantenehepaar Cercozon in den zitternden Händen. Cercozon ist als einer der reichsten Männer des Departements Vannes bekannt. Er und seine Frau glaubten sich im Augenblick nach Amerika versetzt, wo ja auch ständig die Oberen Zehntausend durch die üblen Erpressungsversuche der Gangster in Schrecken gehalten werden. Griffen etwa jetzt die Methoden der amerikanischen Verbrecher auch auf Frankreich über?

Blitzartig erinnerte sich das Ehepaar Cercozon beim Empfang dieses Erpressungsbriefes daran, daß erst kurze Zeit zuvor in Frankreich ein kleines Mädchen auf geheimnisvolle Weise verschwunden war, dessen Verbleib übrigens bis heute noch nicht aufgeklärt werden konnte. Die geängstigten Eltern, die um das Leben ihres Kindes zitterten, begaben sich sofort zur Polizei, wo man beriet, was zu tun sei. Die Polizeibeamten beschlossen, den Erpresser in die Falle zu locken. Herr Cercozon sollte einen Briefumschlag mit einigen Papierschnitzeln füllen und ihn dann — wie in dem Brief angegeben, an der bewußten Stelle niederlegen.

Wenige Tage später, als die Frist abgelaufen war, wurde tatsächlich in der Hauptkapelle der Kathedrale der Umschlag mit dem vermeintlichen Geld hinterlegt. Dann legten sich mehrere Polizeibeamte in Hinterhalt und warteten, hinter Pfeilern und Mauervorsprüngen verborgen, auf den Täter. Fieberhafte Aufregung hatte sich aller bemächtigt, denn zweifellos handelte es sich hier um einen ganz geriebenen Verbrecher. Es war sogar höchst zweifelhaft, ob er persönlich den Umschlag abholen würde. Schon glaubten die Beamten, vergeblich zu warten, als plötzlich eine alte Dame von kleiner, zierlicher Figur, dicht verschleiert das Gotteshaus betrat. Vorsichtig sah sie sich nach allen Seiten um und schritt dann langsam auf die Hauptkapelle zu. Nochmals hielt sie hier Umschau, ob auch kein Lauscher zu erblicken sei, ergriff dann rasch das Kuvert und hastete wieder dem Ausgang zu.

Hier allerdings wurde sie von mehreren Polizeibeamten in Empfang genommen, die sich zunächst kaum von ihrer Überraschung erholen konnten. Also eine alte Dame war der gefährliche Erpresser! Auf der Polizei, wohin man die alte Dame trotz ihres Sträubens abführte, stellte sich dann die zweite Sensation heraus. Man stellte nämlich fest, daß es sich um die siebzigjährige Gräfin de Danne handelte, die in der ganzen Stadt wegen ihrer Frömmigkeit und ihrer großen Mildtätigkeit bekannt war! Der Untersuchungsrichter stand dieser Tatsache geradezu fassungslos gegenüber. Noch rätselhafter wurde die ganze Angelegenheit dadurch, daß der zugezogene Psychiater das Gutachten abgab, die Gräfin sei geistig vollkommen normal.

Niemand hat bisher vermocht, dieses kriminalistische und seelische Rätsel zu lösen. Was trieb die alte Dame dazu, einen so üblen Erpressungsversuch zu unternehmen? Die Gräfin selbst vermochte keine Aufklärung darüber zu geben. Als man sie vernahm, erklärte sie schluchzend, sie könne selbst nicht sagen, wie sie eigentlich dazu gekommen sei. Irgend eine unerklärliche Macht habe sie gezwungen, diesen Brief zu schreiben. Die einzige Erklärung der Tat wäre vielleicht darin zu suchen, daß die Wohltätigkeit der alten Dame in letzter Zeit krankhafte Formen annahm. Sie war von der fixen Idee besessen, sie müsse überall Geld auftreiben für die Armen, und hatte auch ihr eigenes Vermögen schon fast aufgebraucht. Sie erklärte auch jetzt, daß sie das erpreßte Geld nicht für sich, sondern für die Armen haben wollte.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. H. Sie können ohne weiteres wegen des Bescheides Beschwerde einlegen; wenn das eine Gericht die Dokumente als ausreichend anerkannte, so kann man nicht gut annehmen, daß gesetzliche Gründe für eine Zurückweisung vorliegen. Im übrigen verstehen wir die ganze Geschichte nicht; was für einen Erbschein sollen Sie sich beschaffen? Sie haben einen vollstreckbaren Titel und können den Nachlaß des Stiefvaters pfänden lassen ohne Rücksicht auf dessen Erben. Die Erben spielen dabei vorerst keine Rolle.

„Peter Toruń". Die drei deutschen Einzahlungen hatten zusammen einen Wert von 1 851 Złoty; die vier polnischen Einzahlungen hatten zusammen nur einen Wert von 3 Złoty.

„Versicherung". Sie haben zur Zeit auf die Arbeitslosenunterstützung keinen Anspruch, denn nach Art. 50, Abs. 5 des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter in der Fassung des Gesetzes vom 22. März 1933 (Dz. Ust. Nr. 27, Poz. 229) ruht das Recht auf den Bezug von Leistungen wegen Arbeitslosigkeit „für die Dauer einer vorübergehenden Beschäftigung". Eine solche Beschäftigung haben Sie. Daß Sie Krankenkassenbeiträge zahlen, hat mit der Frage der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit nichts zu tun. Irgendwelche weiteren Schritte zur Erlangung der Unterstützung sind aussichtslos.

„August 1935". 1. Sie können für eine Aufwertungshypothek bis zum 31. März 1933 nur denjenigen Zinssatz verlangen, der bei Entstehung der Hypothek vereinbart worden ist. Waren 10 Prozent vereinbart, so können Sie sie bis 31. März 1933 verlangen. Von da ab nur 6 Prozent. Einen höheren Zinsfuß, nämlich 8 Prozent, können Sie nach dem 31. März 1933 nur nehmen, wenn Sie vorher mit dem Schuldner vereinbart haben, daß Sie höhere Zinsen zu beanspruchen berechtigt sind, wenn die Zinsen nicht pünktlich gezahlt werden. Das Gesetz vom 29. März 1933 besagt über die Bezahlung der Schuldsumme nur, daß sie vor dem 1. Oktober 1935 (neue Fassung des Gesetzes) nicht gefordert werden kann. Damit werden selbstverständlich Abmachungen, die eine frühere Zahlung in Raten in Aussicht nahmen, und ebenso deren Folgen rechtsunwirksam. 2. Für die ersten 10 000 Złoty kann der Rechtsanwalt fordern 480 Złoty und für den Rest von jeden angefangenen 1000 Złoty 20 Złoty, so daß in Ihrem Falle die Rechtsanwaltsgebühr 720 Złoty betragen würden.

Waldoper-Nachschau.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Mit einer zweiten Meistersinger-Aufführung bei herrlichstem Wetter fanden die Richard Wagner-Festspiele 1935 der Zoppoter Waldoper ihren Abschluß. Noch einmal jubelten 5000 Besucher auf, als sie das Bühnenbild des Wahnmonologs sahen und vor allem angesichts der herrlichen Festwiese, die in ihrer Farbenfreudigkeit und mit der Natürlichkeit der Massenszenen ein Meisterwerk deutscher Regiekunst bleibt. Diese Nürnberger Festwiese ist sicherlich die schönste, die je eine deutsche Bühne gezeigt hat. Und wie klangen die Chöre, die Chorleiter Zelasny seit Beginn des Jahres einstudiert hat! Der „Wach auf"-Chor vor allem gelang vortrefflich.

Robert Burg als Sachs bestätigte die Eindrücke der ersten Aufführung. So fesselnd seine Darstellung ist — bisweilen pointiert er vielleicht ein wenig zu scharf — stimmlich war ihm der Sachs des Vorjahres Ludwig Hofmann überlegen. Das zeigte sich vor allem in der Schlußansprache „Verachtet mir die Meister nicht", in der seine Stimme doch nicht die Durchschlagskraft bewies wie die Hofmanns. Der vorjährige Sachs verfügte über einen prachtvollen Baß-Bariton von größerem Umfang als Robert Burg. Hermann Wiedemann war wieder ein unübertroffener Beckmesser. Wie Martin Kremer der beste David, so Käte Heidersbach das beste Evchen, das wir bisher auf der Waldbühne gesehen haben. Den Pogner haben wir in Zoppot schon besser gesehen als durch Ivar Andrésen.

Hermann Merz, Robert Heger und die Solisten wurden zum Schluß mit besonderer Herzlichkeit gefeiert.

*

Nun haben die abendlichen Pilgerzüge auch den „heiligen Berg", wie bekanntlich die Promkenhöhe im Zoppoter Walde genannt worden ist, schon wieder aufgehört. Es fahren nicht mehr hunderte von Autos Korso durch die Nächte, die Fahnen am Richard-Wagner-Weg sind eingezogen worden.

Schon! Denn noch nie zuvor sind viele Bitten an den Generalintendanten gelangt, am Sonntag, dem 11. d. M., noch eine Aufführung zu geben. Hermann Merz hat aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Festspiele müssen in ihrem Rahmen bleiben.

Von den eingegangenen Bitten um Verlängerung der Festspiele wurden die meisten auf Rienzi konzentriert. Der Generalintendant wird darum wahrscheinlich diese Jugendoper Richard Wagners noch einmal in den nächstjährigen Spielplan aufnehmen. Im übrigen wird geplant, 1936 Parsifal aufzuführen, das 1928 zum ersten Mal mit großem Erfolg gegeben wurde und das eigentlich schon als Hauptwerk für die Jubiläums-Festspiele 1934 ausersehen war.

*

Wie wir schon vorausgesagt haben, ist der Besuch der diesjährigen Festspiele der höchste seit Bestehen der Waldoper geworden. Die genaue Zählung hat 29 636 verkaufte Plätze ergeben. Das sind um über 2000 mehr als im Vorjahre, in dem die Besucherziffer angesichts des Jubiläums der Waldoper schon um 4000 gegenüber 1933 zu einer Rekordziffer von über 27 000 aufgestiegen war.

Hermann Merz und seiner treuen künstlerischen Helferin Frau Ella Merz sind auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen zuteil geworden.

Der Senat sandte einen riesigen vergoldeten Kranz und ebenso die Stadt Zoppot „in Anerkennung hervorragender Verdienste". Der Gauleiter hat wiederholt persönlich seine Anerkennung ausgesprochen, der Kultussenator hat das schriftlich getan und Staatskommissar Temp hat dem Generalintendanten die Jubiläumsplakette der Stadt Zoppot überreicht.

*

Und nun beginnt die „Abrüstung" auf dem heiligen Berg und noch Wochen wird der Hammer auf dem Waldopernplatz tönen. Es gilt den 12 Meter hohen Triumphbogen des Severus Septimus, die Laternekirche, die Säulenhalle für nächstes Jahr zu bergen und alles so vorsorglich herzurichten, daß die Waldopernbühne gut über den Winter kommt.

Indem aber der letzte Rechnungsstrich im Magistrat über die diesjährigen Waldfestspiele gezogen wird, wird schon der Zeichenstift angesetzt für die Vorbereitungen des Parsifal im nächsten Jahre.

F. A. M.

Politisches Allerlei.

Keine Gefährdung der Olympischen Spiele 1936.

„United Preß“ meldet aus Newyork:

In einer Versammlung der „Antinazi-Vereinigung“, die am Donnerstag abend in Madison Square Garden stattfand, wurde die unverzügliche Zurückziehung der Vereinigten Staaten von der Berliner Olympiade des Jahres 1936 gefordert.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, wurde dem Vorsitzenden des amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, ein solcher Beschluß schon vor einiger Zeit von den Gegnern des nationalsozialistischen Deutschlands nahegelegt. Er äußerte hierzu jedoch offiziell, daß es nicht Aufgabe der amerikanischen Sportsleute sei, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands einzumischen. Ebenso dementierte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees das Gerücht, daß die Olympischen Spiele im nächsten Jahr nicht in Deutschland stattfinden sollten. Es habe niemand Einwände erhoben.

*

Deutsche Gräberfunde im Somme-Gebiet.

Aus Paris wird gemeldet:

In der aus dem Weltkrieg bekannten Umgebung von Péronne (Somme) sind neuerdings wieder Gebeine von mehreren deutschen Soldaten gefunden worden: an der Straße von Maurepas nach Feulliers und bei Longueval (19 Kilometer nordwestlich von Péronne). Bei den unweit von Maurepas freigelegten sterblichen Überresten von zwei deutschen Gefallenen wurden Erkennungsmarken mit folgender teils unleserlichen Inschrift geborgen: S.... Kau.... Kr. Pillkallen 3. 4. 95. Ers.-Batl. 2. Gard. R. z. F. 1. K. Nr. 774 und Junkermann .....il 19. 1. 95 B.sch..si (?) Ers.-Batl. 2. G. R. z. F. Die Erkennungsmarken der fünf bei Longueval entdeckten deutschen Soldaten sind stark verrostet und daher schwer zu entziffern. In drei Fällen sind nur die Regimenter und die Nummern zu erkennen: R. J. R. 109 2. Ko. No. 441; B. 18. J. R. 9. K. No. 66 und 16 B. J. R. 5. K. No. 446. Die vierte Marke enthält noch einen Teil des Namens: Ignaz .....nz. Ers.-Batl. Bay. R. J. R. No. 1778. Nur die fünfte ist einigermaßen leserlich: Schweigbauser Franz 17. 9. 93. 1. Ers.-Batl. Bay. 16. J. R. 1. K. No. 1191.

„International“ statt „interalliiert.“

Aus London berichtet „Preß Association“, daß auf dem 6. Jahreskongreß des Interalliierten Verbandes ehemaliger Kriegsteilnehmer „Fidac“, der in der ersten Septemberwoche abgehalten werden soll, folgende von der Konferenz der „British Legion“ in London zu Pfingsten dieses Jahres angenommene Entschließung vorgelegt werden wird:

„Zur Förderung der erklärten Ziele der Legion und anderer dem Interalliierten Verbande angeschlossener Körperschaften, nämlich der Erhaltung des Frieden, ist die Zeit jetzt reif für eine Änderung in der Verfassung dieser Körperschaft, die darin bestehen würde, daß das Wort „Interalliiert“ durch das Wort „International“ ersetzt werden könnte, womit die ehemaligen Kriegsteilnehmer vormals feindlicher Länder zu den Organisationen des Verbandes zugelassen werden würden.“

Die britische Abordnung wird von dem nationalen Vorsitzenden Major Fetherstone-Godley geführt werden, der kürzlich bei einem Besuch Deutschlands die Fühlung mit deutschen Frontkämpfern hergestellt hat. Dem interalliierten Verband gehören mehr als elf Millionen ehemaliger Frontkämpfer an.

*

Die deutsche Sprache aus dem norwegischen Rundfunk verbannt.

DNB meldet aus Oslo:

Die Sendeleitung des norwegischen Reichsrundfunks hat beschlossen, aus der Reihe der über den Rundfunk erteilten Sprachunterrichtsstunden die deutsche Sprache zu verbannen und nur noch die französische und die englische Sprache beizubehalten. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß angeblich der Rundfunk mit Sprachunterrichtsstunden übersättigt sei und man daher eine der Fremdsprachen vom Rundfunkprogramm absetzen müsse.

Bei der Einstellung gewisser norwegischer Kreise gegenüber dem Deutschland Adolf Hitlers bedeutet dieser Beschluß für die mit den Verhältnissen in Norwegen Vertrauten eine Überraschung. Er liegt auf der Linie der Beschlüsse der roten Gemeinden Oslos und Bergens, die es seinerzeit ablehnten, der Nordischen Gesellschaft für das nordische Musikfest in Lübeck norwegische Fahnen zur Verfügung zu stellen. Es ist daher nur natürlich, wenn in Verfolg dieser Geisteshaltung gegen das neue Deutschland bei der Erwägung, welche von den drei Fremdsprachen vom Rundfunkprogramm zu streichen war, die Wahl auf die deutsche Sprache fallen mußte.

*

Mackensen und der Stahlhelm.

Das Deutsche Nachrichtenbureau teilt mit:

Die Wiener Skandalpresse, insbesondere das „Neuigkeitsweltblatt“ und sein Ableger, der „Telegraph“, hatte vor einigen Tagen sensationelle Berichte mit wüsten Behauptungen über Vorkommnisse in Deutschland verbreitet. So wurde im einzelnen geschildert, wie der ehemalige Führer des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, angeblich vor einigen Wochen in bestialischer Weise umgebracht worden sein soll. Dazu ist festzustellen, daß Mahraun in Berlin einen Verlag besitzt, sich gesund und munter befindet und seinen Geschäften nachgeht.

Ferner wurde die Niederlegung der Ehrenmitgliedschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen im Stahlhelm zum Anlaß genommen, um nun in phantasievollster Weise zu schildern, wie angeblich der Generalfeldmarschall mit vorgehaltenem Revolver zur Abgabe der Erklärung gezwungen worden sei — eine Darstellung, die schon den Stempel der Lüge an der Stirne trägt. Jeder weiß, welcher Wertschätzung und Hochachtung sich Generalfeldmarschall von Mackensen im neuen Deutschland erfreut, welche Ehrungen ihm bereitet worden sind, und jeder weiß auch, daß sich ein Generalfeldmarschall von Mackensen nicht erpressen läßt. Die Adjutantur des Generalfeldmarschalls von Mackensen gibt zu den Wiener Lügenmeldungen folgende Erklärung ab:

„Die Nachrichten, die in ausländischen Zeitungen über die Gründe der Niederlegung der Ehrenmitgliedschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen im Stahlhelm verbreitet werden, sind von A bis Z erlogen. Von den geschilderten Vorgängen ist hier nichts bekannt.“

*

Unbedingte Beachtung der Saarabkommen!

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Bürckel, erläßt eine Bekanntmachung, die sich auf das Anfang Dezember 1934 in Rom geschlossene Abkommen über den Übergang des Saargebietes an Deutschland bezieht. Es wurde dabei unter anderem vereinbart, daß während des ersten Jahres nach dem Übergang des Saargebietes an Deutschland keine Diskriminierung der Saarbewohner nach Religion, Sprache oder Rasse erfolgen dürfe. Die jetzt erlassene Bekanntmachung des Reichskommissars besagt u. a.: „daß alle im römischen Abkommen enthaltenen Verpflichtungen auf das loyalste einzuhalten sind.

Parteidienststellen, die eine Durchbrechung des römischen Abkommens in irgendeiner Weise auch nur begünstigen, haben die strengsten Strafen zu erwarten. Die Aufklärung der Judenfrage wird an verschiedenen Stellen als eine Verletzung des römischen Abkommens bezeichnet und entsprechende Maßnahmen durch das Abstimmungsgericht erstrebt. Damit auch hier alle Vorwände einer Verletzung des römischen Abkommens beseitigt sind, wird die Partei in ihren gesamten Gliederungen angewiesen, die Behandlung der Judenfrage einzig und allein mir persönlich zu überlassen.“

In der NSZ Rheinfront findet sich eine andere Bekanntmachung des Reichskommissars Bürckel, in der es heißt: „In der Arbeitsfront hat ein gewisser Morczinsky aus Albersweiler einen Betrag von 517 RM. unterschlagen. Es ist nicht angebracht, daß von der Presse ein solcher Fall verschwiegen wird. Wer die Groschen der Arbeiter unterschlägt, ist ein so gewissenloses Subjekt, daß ich für alle Zukunft den Gemeinden empfehle, solche Leute unter allen Umständen aus ihrem Ort zu verweisen. Andererseits sollen sich die Parteigliederungen darum kümmern, daß eine Wiedereinstellung in irgend welche Dienste, auch in private Betriebe, unter allen Umständen verhindert wird. Jeder einzelne Fall, der sich für die Folge ereignen sollte, ist von der Presse entsprechend zu brandmarken. Die fraglichen Personen sind in Listen zu veröffentlichen.“

Der Sperrblock Rumänien.

Außenpolitische Entwicklungen im Donauraum.

In der bulgarischen Hafenstadt Varna fand bekanntlich vor kurzem die Einweihung eines Denkmals von König Wladyslaw III. statt, der in der Schlacht von Varna den Türkenvormarsch zum Stehen brachte und damit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, den Balkan von der türkischen Invasion befreit zu haben. Die Denkmalseinweihung, die im Beisein des bulgarischen Königs Boris stattfand, wurde gegen die Absicht des einladenden Staates über den Rahmen einer Erinnerungsfeier hinaus zu einer politischen Demonstration, die die heutige Lage auf dem Balkan schlaglichtartig beleuchtet. Es waren nämlich von Bulgarien Einladungen an alle Balkanstaaten zur Teilnahme an den Feierlichkeiten in Varna ergangen. Aber, wie unsere Leser wissen, hatten nur Polen und Ungarn einen Vertreter entsandt. Man kann zugeben, daß diese beiden Nationen, die damals gemeinsam mit den Bulgaren die Schlacht bei Varna geschlagen haben, unmittelbarer an der Denkmalsaufstellung interessiert waren als die anderen. Letzten Endes haben aber alle Balkanstaaten Nutzen gezogen aus dem Aufhalten des Türkenansturms, so daß also ihre Teilnahme durchaus gerechtfertigt gewesen wäre. Daß sie der Einladung des bulgarischen Königs nicht gefolgt waren, liegt an den augenblicklichen Interessengegensätzen, die eben diese Denkmalseinweihung so treffend gekennzeichnet hat, ohne daß es in der Programmabsicht lag.

Es hat sich heute — so bemerkt die „Rheinisch Westf. Zeitung“ — für den Balkan eine Mächtegruppierung ergeben, die auf der einen Seite Bulgarien, Ungarn und das schon außerhalb des Donauraumes liegende Polen vereinigt, denen in geschlossener Front die Staaten der Balkan-Entente gegenüberstehen. Die Schwierigkeit für die drei erstgenannten, ihren gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen auch eine praktische Auswertung zu geben, liegt in dem Vorhandensein gemeinsamer Grenzen. Wie ein großer Sperrblock liegt Rumänien trennend zwischen den drei Staaten. Es ist erklärlich, daß von allen Seiten nun versucht wird, Rumänien in diese freundschaftliche Sphäre mit einzubeziehen, um eben die räumliche Verbindung untereinander zu bekommen. Da Polen früher in guten Beziehungen zu Rumänien lebte, die erst durch die Annäherung Rumäniens an die Sowjetunion nachgelassen haben, gehen besonders von Warschau Bestrebungen aus, die alte polnisch-rumänische Freundschaft wieder aufleben zu lassen. Man beobachtet deshalb in Warschau mit steigender Besorgnis die immer stärker werdende Verflechtung Rumäniens an Moskau und Prag und ein allmähliches Einschwenken in die neue Entente zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei . . . Ob unter diesen Umständen die Bemühungen Polens um ein besseres Verhältnis zu seinem südlichen Nachbarn auf fruchtbaren Boden fallen werden, ist mehr als fraglich, um so mehr, als sich der rumänische Außenminister gerade jetzt zu einer diplomatischen Reise nach Moskau anschickt, die der rumänischen Angliederung an das tschechoslowakisch-sowjetrussische Bündnis dienen soll.

Vor einem bewaffneten Aufstand der Tiroler Bauern?

Die Tiroler Bauern fordern Verständigung mit Deutschland. — Drohung mit Steuerstreik.

Von einem Mitglied des Tiroler Landeskulturrates (Bauernbund) wird dem Internationalen IPA-Pressedienst aus Innsbruck geschrieben:

Am 29. Juli d. J. trat in Innsbruck der Ausschuß des Tiroler Landeskulturrates (Bauernbund) zu einer Permanenzsitzung zusammen, um über die Kompensationsverhandlungen mit Deutschland zu beraten. Anwesend waren Landesrat Obermoser, die Wirtschaftsreferenten Koch, Gassner und Maierhofer, sowie sämtliche Bezirksleiter des Bauernbundes und zahlreiche Bürgermeister.

Die drei Referenten erstatteten ihre trostlosen Berichte und wiesen unter stürmischer Zustimmung der Anwesenden darauf hin, daß nur Deutschland die Tiroler Bauernschaft vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch retten könne. Sie verlangten im Namen aller Anwesenden die sofortige Wiederaufnahme der gescheiterten Kompensationsverhandlungen mit Deutschland, um die für die Bauernschaft lebenswichtige Ausfuhr von Holz, Vieh und Käse in großen Mengen nach Deutschland doch noch zu erreichen. Bei der Aussprache fielen äußerst kräftige Worte. So sprach Landesrat Obermoser von der Erklärung des Steuerstreiks als letztem Hilfsmittel, die Bürgermeister von Sellrain und Wildermiening und andere drohten direkt mit einem bewaffneten Bauernaufstand, wenn nicht in letzter Stunde für den Absatz gesorgt, die Verhandlungen mit Deutschland wieder aufgenommen und zu einem guten Ende geführt würden.

In der gleichen Sitzung wurde auch der Bankrott des Milchausgleichsfonds festgestellt und die Unmöglichkeit, weiterhin Käse und Butter nach Frankreich und Italien um 80 Groschen per Kilo durch staatliche Hilfe abzusetzen. Auch die Haltung des „von den Margarine-Fabrikanten mit 70 000 Schilling bestochenen Heimwehrführers Fey“, der nur als „Dollfuß-Mörder“, „Heimwehr-Schwein“ usw. tituliert wurde, wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Minister Fey trete für diese 70 000 Schilling für den Margarine-Beimischungszwang ein und habe dem Kanzler Schuschnigg, der diese Schädigungen des Bauernstandes verhindern wollte, mit einem Heimwehr-Aufmarsch vor dem Bundeskanzleramt gedroht, worauf Schuschnigg die Bauern „verraten“ und das Margarine-Beimischungszwangs-Gesetz genehmigt habe.

Die Regierung hat kürzlich verlautbart, die Kompensationsverhandlungen mit Deutschland seien deshalb gescheitert, weil Deutschland unerhörte politische Forderungen (zwei Minister für die NSDAP, Aufhebung des Parteiverbotes usw.) gestellt habe. Der Tiroler Landeskulturrat hat diese Nachricht als frei erfunden zurückgewiesen.

Die Stimmung in der Tiroler Bauernschaft ist so, daß, wenn die ganzen Kompensationsverhandlungen scheitern sollten, also kein erweiterter Export von Österreich nach Deutschland stattfinden kann, mit einem bewaffneten Bauernaufstand bis zum Spätherbst gerechnet werden kann. Auf jeden Fall stellt sich der Tiroler Landeskulturrat auf den Standpunkt, daß er der Bundesregierung in Wien keine wie immer geartete Schützenhilfe mehr leisten möchte.

Kleine Rundschau.

Großfeuer in Sparta.

Wie das griechische Innenministerium mitteilt, ist in der Stadt Sparta am Sonnabend ein verheerendes Großfeuer ausgebrochen. Der Brand griff mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich. Ehe irgend welche wirksamen Löschmaßnahmen getroffen werden konnten, stand bereits ein ganzes Stadtviertel in Flammen. Trotz angestrengtester Bemühungen der Feuerwehr und der gesamten Bevölkerung gelang es nicht, den Stadtteil zu retten. Zahllose Gebäude sind niedergebrannt. Die Ausdehnung des Brandes machte es notwendig, die schärfsten Maßnahmen zur Einkreisung der Flammen zu ergreifen. Ganze Häuserreihen sind deshalb niedergerissen worden. Ob es allerdings auf diese Weise gelingen wird, dem Wüten des Großfeuers Einhalt zu tun, ist zweifelhaft.

Sparta ist eine moderne Stadt, mit der berühmten Heimatstadt der alten Spartaner hat sie nichts gemein als den Namen und den gleichen Ort. Denn das heutige Sparta ist erst im Jahre 1834, unmittelbar nach dem Unabhängigkeitskriege, von König Otto von Bayern gegründet worden. Es besitzt schnurgerade, regelmäßig und rechtwinklig sich schneidende Straßen. Leuchtend weiße Häuser, niedrig und mit flachen Dächern, reihen sich aneinander. Von dem alten Sparta ist nichts erhalten geblieben. Selbst von den bescheidenen Tempeln und Denkmälern findet sich keine Spur.

*

Ein Güterbahnhof abgebrannt.

In den Bureauräumen des Güterbahnhofs Bergisch-Gladbach brach in der Nacht zum Sonnabend gegen 1,15 Uhr ein Großfeuer aus. Die Flammen ergriffen den Dachstuhl des Gebäudes und breiteten sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Güterbahnhof aus. Das Feuer fand in dem Teerbelag des Daches und den Holzbalken des Gebäudes gute Nahrung. Beim Anrücken der Feuerwehr stand das ganze etwa 30 Meter lange Gebäude in hellen Flammen. Besonders gefährdet waren die umliegenden Lagerschuppen sowie eine anliegende Großschlächterei. Das Gebäude des Motorbahnhofes brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Höhe des Sachschadens steht im Augenblick noch nicht fest, da noch nicht geklärt werden konnte, welche Gütermengen in den Gebäuden lagerten.

*

Naturkatastrophen auf den Philippinen.

Im Gebirge der Provinz Bontoc verschüttete ein größerer Erdstoß den Ort Balongan. 50 Personen wurden getötet, 2000 wurden obdachlos. Im Atolelef-Flußtal der Provinz Pangasinan wurden zahlreiche Dörfer überflutet und sogar Leichen aus Friedhöfen in den benachbarten Lingaengolf geschwemmt.

*

„Die deutsche Ostsee“ ein Kulturfilm.

(PDN) **Stralsund,** 7. August. Zu einem Kulturfilm, betitelt „Die deutsche Ostsee“, wurden in Stralsund von der Ufa, die den Film im Auftrage der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr herstellt, die ersten Aufnahmen gemacht. Gefilmt wurde auch die Segelregatta der Pommernwoche. Auch die Inseln Rügen und Hiddensee, sowie Warnemünde, Travemünde, Lübeck und Zoppot, **Danzig und Rossitten werden ebenfalls für den Film aufgenommen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Denkschrift der Posener Landwirtschaft.

Die Berufsvertretung der Posener Landwirtschaft hat eine Denkschrift ausgearbeitet, welche die Darstellung der katastrophalen Lage der Landwirtschaft zum Gegenstand hat. Sie wurde dieser Tage dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister unterbreitet. Die Denkschrift geht in erster Linie auf die katastrophale Preisentwicklung, insbesondere für Roggen, näher ein. Sie zeigt, daß infolge des enormen Getreidepreisrückganges in so kurzer Zeit seit den letzten Entschuldungsdekreten, d. h. seit Oktober 1934, bis zum gegenwärtigen Augenblick alle Belastungen der Landwirtschaft besonders schwer geworden seien. In der erwähnten Zeit fiel der Haferpreis um 13,8 Prozent, der Weizenpreis um 17,9 Prozent, der Gerstenpreis um 24,7 Prozent und der Roggenpreis um nicht weniger als 39,9 Prozent. Während im Erntejahr 1927/28 zur Bezahlung der Grundsteuer der Verkauf von 192 400 Doppelzentnern Roggen in der Wojewodschaft Posen ausreichte, müsse zur Bezahlung derselben Steuer gegenwärtig fünfmal mehr, d. h. 978 300 Doppelzentner zu Geld gemacht werden. Die Belastung durch Sozialabgaben entsprach 1927/28 pro Hektar genutzter Fläche 0,70 Doppelzentner Roggen. Im laufenden Wirtschaftsjahr sind trotz Senkung der Krankenkassenbeiträge 0,86 Doppelzentner Roggen erforderlich. Die Landarbeiter kosten, in Umrechnung auf Roggen, heute zweimal mehr, als im Konjunkturjahr 1928/29. Analog verhält es sich mit den Industriepreisen, besonders für kartellierte Erzeugnisse.

Die westpolnische Landwirtschaft vertritt die Ansicht, daß eine Interventionsaktion auf dem Gebiete Großpolens absolut nicht im Stande sein würde, die Verluste, die durch die erhebliche Preissenkung entstanden sind, bezw. noch entstehen, auszugleichen. Großpolen habe aber in Ermangelung von Futtermitteln und Wiesen auch nicht die Möglichkeit einer Entwicklung der Viehzucht. Als einziges Rettungsmittel betrachtet die westpolnische Landwirschaft unter weiterer Aufrechterhaltung der Währungsstabilität die Ausdehnung der Deflationspolitik auf die ganze Volkswirtschaft. Weiter fordert die westpolnische Landwirtschaft eine Novellisierung der Entschuldungsgesetze durch einen weiteren Abbau der Agrarschulden und Senkung der Zinssätze, sowie die sofortige Einführung eines zweijährigen Moratoriums, ferner Senkung der Eisenbahnfrachten, der Schlachthof- und Marktgebühren, Herabsetzung der Kartellpreise der Industrie, Revision der Tarifverträge mit den landwirtschaftlichen Arbeitern und schließlich sofortige Aufnahme der Arbeiten an der weiteren Reform der Sozialversicherung.

Die polnischen Ausfuhrprämien.

Ein Warschauer Blatt schrieb kürzlich, daß sich in jedem Jahr nicht nur der Export von Getreide erhöht habe, sondern auch die Summe der Ausfuhrprämien sehr gestiegen sei. Im Jahre 1934 seien für exportiertes Getreide fast 100 Prozent des Wertes zugelegt worden. Nach Ansicht des Blattes wäre es besser gewesen, das Getreide zu vernichten, als die polnischen Konkurrenten auf den internationalen Märkten billig oder gar umsonst mit Futter zu versehen. Dagegen wendet sich nunmehr die „Gazeta Handlowa", indem sie folgendes erklärt:

Im Jahre 1932 hat der Wert des exportierten Getreides 82 Mill. Zloty und die Summe der hierfür ausgegebenen Prämien und Superprämien 33 Mill. Zloty betragen, im Jahre 1933 ist Getreide im Werte von 152 Mill. Zloty ausgeführt und für Prämien und Superprämien sind etwa 72 Mill. Zloty ausgegeben worden. Das Jahr 1934 dagegen hat nur einen Getreideexport von 108 Mill. Zloty ergeben. Allerdings muß das Blatt zugeben, daß der Getreideexport im Jahre 1934 mengenmäßig erheblich höher war und daß für Prämien und Superprämien 94 Mill. Zloty verausgabt wurden. Daraus gehe aber keineswegs hervor, so meint das Blatt, daß Polen sein Getreide den Konkurrenten auf dem Weltmarkt für Zuchtzwecke umsonst geliefert habe. Die Prämien werden, wie das Blatt weiter schreibt, vor allen Dingen zur Deckung der Eisenbahnfrachten nach den Häfen verwandt, die sehr teuer sind, ferner zur Deckung der Handlungsunkosten und nur zu einem kleinen Teil für die Seefracht. Auf diese Weise seien fast die ganzen 94 Mill. Zloty nicht ins Ausland gegangen. Die Abnehmer von polnischem Getreide waren übrigens nicht polnische Konkurrenten am internationalen Viehmarkt, denn Polen habe insbesondere nach Deutschland und Amerika exportiert. Im übrigen kaufen Dänemark und Holland überall nicht nur Roggen oder Gerste, sondern auch Mais zu den gleichen Weltmarktpreisen. Diese Länder würden, wenn man ihnen kein Getreide verkaufen würde, auch keineswegs weniger Bacons oder Eier exportieren und Polen etwa dafür mehr. Diese Angelegenheit sei durch Kontingente geregelt und der Export von Viehprodukten sei heute genau so schwer, wie der Getreideexport.

General-Motors will in Polen eine Montagewerkstatt errichten.

Nach Mitteilungen der polnischen Presse, die von gut unterrichteter Seite bestätigt werden, verhandelt zurzeit ein Vertreter der General Motor Cie. mit den maßgebenden polnischen Stellen wegen der Errichtung einer Montagewerkstatt in Polen. Einzelne Teile der Wagen des Typs „Chevrolet", um diesen Wagen handelt es sich, sollen in Polen selbst hergestellt werden. Wie es heißt, dürften die Verhandlungen bald mit einem günstigen Ergebnis abgeschlossen werden. Von General Motors ist schon wiederholt gesagt worden, daß sie eine Montagewerkstatt in Polen errichten wollen, die bisher bestandenen Zollschwierigkeiten haben sie jedoch immer wieder den Plan aufgeben lassen. Ob die englische Autoindustrie, die noch vor einigen Monaten ein so lebhaftes Interesse für den polnischen Markt bekundete, auch eine Montagewerkstatt in Polen errichten wird, ist zurzeit sehr fraglich. Allem Anschein nach wollen die Engländer die weitere Entwicklung der Motorisierungsbestrebungen in Polen verfolgen und dann erst ihre Entschlüsse fassen. Vielleicht warten sie auch auf die Durchführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetz über die Konzessionspflicht für Autofabriken und Montagewerkstätten. Diese Durchführungsverordnung dürfte wohl in nicht allzulanger Zeit ergehen. Mit einem Beginn der Verwirklichung des Motorisierungsprogramms der Regierung in diesem Jahre ist jedoch kaum noch zu rechnen.

Polens Inlandsverschuldung.

Die Verschuldung des Polnischen Staates im Inlande betrug am 1. Juli d. J. 1119 Mill. Zloty. Dieser Betrag setzt sich aus folgenden Emissionsschulden zusammen: 5 prozentige Konvertierungsanleihe vom Jahre 1924 176,4 Mill. Zloty, 10 prozentige Eisenbahnanleihe von 1924 823 000 Zloty, 5 prozentige Eisenbahnkonvertierungsanleihe 22,1 Mill. Zloty, 4 prozentige Investitionsprämienanleihe 17,9 Mill. Zloty, 5 prozentige Bodenrentenanleihe I. Serie 27,8 Mill. Zloty, 3 prozentige Bodenrentenanleihe 20,8 Mill. Zloty, 3 prozentige Bauprämienanleihe Serie I 50 Mill. Zloty, 5½ prozentige Bananleihe Serie II 50 Mill. Zloty, 7 prozentige Eisenbahnanleihe von 1930 8,2 Mill. Zloty, 4 prozentige Dollarprämienanleihe Serie III 62,2 Mill. Zloty, 4 prozentige Eisenbahnkonvertierungsanleihe von 1933 17,3 Mill. Zloty, 6 pro- Nationalanleihe 350 Mill. Zloty, 5 prozentige Dauerrente Serie I 15 Mill. Zloty. Der Staatsschatz hat Schatzscheine in Höhe von 299,9 Mill. Zloty ausgegeben, die sonstigen Anleihen und Schatzscheine beziffern sich auf 513 000 Zloty.

Firmennachrichten.

t Graudenz. Zwangsversteigerung des in Bliżno, Kreis Graudenz, belegenen (Bliżno tom I, karta 14) Grundstückes von 80.03.92 Hektar des Landwirts Juljan Beutler am 27. September 1935, 10 Uhr, auf Zimmer 2 des Burggerichts in Grudziądz.

t Gdingen. Zwangsversteigerung des Grundstückes Gdynia karta 347, ul. Morska 19 a, aus der Konkursmasse des Architekten Jan Mikulski (Konkursverwalter Advokat Stefan Jankowski), am 11. September 1935, 10 Uhr, auf Zimmer 33 des Burggerichts in Gdynia.

Rußlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1935.

Rückgang der Sowjetausfuhr bei leichter Zunahme der Einfuhr.

O. E. Aus dem soeben veröffentlichten Außenhandelsausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion für den Monat Juni 1935 geht hervor, daß der seit Beginn d. J. unter den Ergebnissen des Vorjahres gebliebene Gesamtumsatz des sowjetrussischen Außenhandels zum ersten Mal den vorjährigen Umsatz erreicht und überschritten hat. Der gesamte Außenhandelsbetrag stellte sich im Juni d. J. auf 57,87 Mill. Rubel gegenüber 57,38 Mill. Rubel im Juni 1934, was eine Zunahme um rund 0,5 Mill. Rubel ergibt. Dabei erreichte die Ausfuhr nur 32,87 Mill. Rubel gegenüber 37,31 Mill. Rubel im Juni 1934, während sich die Einfuhr auf 25,00 Mill. Rubel gegenüber 20,07 Mill. Rubel im Juni 1934 stellte. Infolge dieser verhältnismäßig starken Steigerung der Einfuhr bei abnehmender Ausfuhr betrug der Ausfuhrüberschuß im Berichtsmonat nur 7,87 Mill. Rubel gegenüber 17,24 Mill. Rubel im Juni 1934 und 11,06 Mill. Rubel im Mai d. J.

Der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels im ersten Halbjahr 1935 stellte sich auf 261,30 Mill. Rubel gegenüber 291,43 Mill. Rubel im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, was einen Rückgang um 30,13 Mill. Rubel oder 10,3 Prozent ergibt. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf die Abnahme der Sowjetausfuhr zurückzuführen, die in der Berichtszeit den Wert von 149,24 Mill. Rubel erreichte gegenüber 180,84 Mill. Rubel im ersten Halbjahr 1934. Die Einfuhr nach der Sowjetunion hat sich hingegen von 110,59 Mill. Rubel im ersten Halbjahr 1934 auf 112,06 Mill. Rubel in den ersten sechs Monaten 1935 erhöht, so daß einer Abnahme der Ausfuhr um 31,6 Mill. Rubel oder 17,4 Prozent eine Zunahme der Einfuhr um 1,47 Mill. Rubel, d. s. 1,3 Prozent, gegenübersteht. Entsprechend dieser gegensätzlichen Tendenz in der Entwicklung der Ausfuhr und Einfuhr stellte sich der Aktivsaldo der sowjetrussischen Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1935 auf 37,18 Mill. Rubel gegenüber 70,24 Mill. Rubel in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Verteilung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr auf die wichtigsten Länder ergibt folgendes Bild (in Mill. Rubel):

	Ausfuhr		Einfuhr		Gesamtumsatz	
	1. Halbjahr		1. Halbjahr		1. Halbjahr	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934
England	27,09	33,60	21,81	21,50	48,90	55,10
Deutschland	35,37	33,10	8,09	16,20	43,46	49,30
U. S. A.	10,53	6,50	14,14	8,80	24,67	15,30
Iran	8,68	5,70	14,60	8,00	22,28	13,70
Frankreich	8,05	11,50	8,17	5,40	16,22	16,90
Holland	4,11	9,80	9,54	7,00	13,65	16,80
Belgien	5,01	8,50	4,07	3,80	9,08	12,30
Mongolei	5,41	16,90	2,92	6,20	8,33	23,10
Italien	4,82	9,70	2,98	6,70	7,80	16,40
Türkei	5,52	1,38	0,75	0,56	6,27	1,94

Demnach stand im ersten Halbjahr 1935 England im Gesamtumsatz des Sowjetaußenhandels sowie in der Sowjeteinfuhr an erster Stelle, nachdem in den ersten vier Monaten d. J. die erste Stelle im Gesamtumsatz noch von Deutschland eingenommen wurde. Diese Verdrängung Deutschlands auf den zweiten Platz hängt hauptsächlich mit dem starken Rückgang der Sowjeteinfuhr aus Deutschland zusammen, die im ersten Halbjahr 1935 von 16,2 Mill. Rubel auf 8,09 Mill. Rubel, d. h. um 50 Prozent zurückgegangen ist. In der gleichen Zeit ist allerdings die Sowjetausfuhr nach Deutschland von 33,1 auf 35,37 Mill. Rubel, d. h. um 2,27 Mill. Rubel gestiegen, so daß Deutschland nach wie vor den ersten Platz unter den Abnehmern sowjetrussischer Waren beibehalten konnte, allerdings auf Kosten einer starken Passivität der deutsch-russischen Handelsbilanz, die im ersten Halbjahr 1935 27,28 Mill. Rubel gegen 16,9 Mill. Rubel in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug.

Im Verkehr mit England hat die Sowjetunion im ersten Halbjahr 1935 das vorjährige Niveau beibehalten, während die Ausfuhr nach England um 5,51 Mill. Rubel gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 zurückgegangen ist. Eine auffallende Belebung ist hingegen in dem in den Vorjahren stark zusammengeschrumpften Handel der Sowjetunion mit den U. S. A. und mit Iran zu verzeichnen; im Verkehr mit diesen beiden Ländern ist der Außenhandelsumsatz von 15,3 bezw. 13,7 Mill. Rubel auf 24,67 bez. 22,28 Mill. Rubel, d. h. um 63 Prozent, gestiegen, so daß diese Staaten den dritten bezw. vierten Platz unter den Außenhandelkunden der Sowjetunion einnehmen konnten. Der Handelsverkehr der Sowjetunion mit den übrigen Ländern zeigte in der Berichtszeit im allgemeinen eine rückläufige Tendenz; die Ausnahme bildeten Frankreich, das eine Steigerung der Sowjeteinfuhr um 2,77 Mill. Rubel bezw. um 50 Prozent aufweist und die Türkei, die eine bedeutende im Zusammenhang mit den russischen Maschinenlieferungen stehende Zunahme der Sowjetausfuhr zeigt.

Stickstoff-Vertrag perfekt?

„Financial Times" melden, daß jetzt eine Erneuerung des internationalen Stickstoffabkommens unmittelbar bevorsteht. Die Verständigung sei so gut wie vollständig. Man habe sich über die Quoten der verschiedenen Produzenten auf den einzelnen Märkten, die von dem Abkommen erfaßt werden, geeinigt. Die Preise seien im wesentlichen festgelegt worden. Nur in wenigen Fällen werden sie erhöht, so daß der Durchschnitt keine wesentlichen Veränderungen erfahren werde. Der neue Vertrag zwischen den Produzenten von synthetischem Stickstoff und den Chile-Salpetererzeugern werde für drei Jahre in Geltung bleiben; die einzelnen Parteien dürfen sich aber unter gewissen Umständen schon nach zwei Jahren zurückziehen.

Man hält die Behandlung Chiles in dem neuen Abkommen für besonders günstig. Bei Zusammenrechnung der einzelnen Quoten dürfte sich ergeben, daß Chile in der Lage sein werde, seine Jahresausfuhr gegenüber dem Vorjahr von etwa 1,2 auf 1,25 Mill. Tonnen zu erhöhen.

Von der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft. In Paris fand Anfang d. M. eine Sitzung des Direktoriums der Polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft statt, an der von polnischer Seite der Vizeminister im Finanzministerium Koc und der Vizeminister im Eisenbahnministerium Piasecki teilnahmen. Von französischer Seite waren der Konzern Schneider-Creuzot und die Banque de Pays du Nord vertreten. Gegenstand der Beratungen bildeten die Ergebnisse der Betriebsführung der Kohlenmagistrale Gdingen-Ostoberschlesien.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 10. August. Danzig: Ueberweisung —,— bis —,—. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,94—47,12, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,25, Kopenhagen: Ueberweisung 86,00, Stockholm: Ueberweisung 74,25, Oslo: Ueberweisung —,—.

Berlin, 10. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,31—12,34, Holland 167,58—167,92, Norwegen 61,86 bis 61,99, Schweden 63,46—63,58, Belgien 41,89—41,97, Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,93—47,03, Warschau 46,93—47,03.

Züricher Börse vom 10. August. (Amtlich.) Warschau 57,82½, Paris 20,23, London 15,17, Newyork 3,05½, Brüssel 51,62½, Italien 25,10, Spanien 41,95, Amsterdam 206,60, Berlin 123,30, Wien offiziell —.—, Noten 58,30, Stockholm 78,20, Oslo 76,20, Kopenhagen 67,70, Sofia —, Prag 12,70, Belgrad 7,00, Athen 2,92, Konstantinopel 2,46½, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,68½, Buenos Aires 81,75, Japan 89,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Franken 172,46 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 355,30 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 38,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	13.25—13.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	— —	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	9.75—10.00	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.00—13.75	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—12.50	Engl. Raygras	—.—
Hafer	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	15.25—16.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	20.50—21.00	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	7.00—7.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	7.25—7.75	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	8.25—8.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	8.25—9.50	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	35.00—37.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	13.50—14.00	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.00—17.25
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.25—12.50
Inkernatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	15.50—16.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	30.00—32.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1012 to, Weizen 381 to, Gerste 1650 to, Hafer 75 to, Roggenmehl 175,5 to, Weizenmehl 74,3 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 135 to, Weizenkleie 90 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 60 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 10 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 39 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Bastardklee — to, Inkernatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen — to, Rübsen — to, Mohnkuchen — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	270 to	10.00—10.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.00—10.50	Weizenkleie, grob	7.50—8.25
Standardweizen	13.0 —14.00	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	26.00—28.00
b) Einheitsgerste	13.25—13.75	Rübsen	25.00—27.00
c) Sammelg. 114-115 Pf.	12.50—13.00	blauer Mohn	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	28.00—30.00
Hafer	11.50—12.00	Leinsamen	—.—
Roggenm. IA 0-55%	19.00—19.50	Peluschken	—.—
" IB 0-65%	17.75—18.00	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	13.50—14.00	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	14.50—15.00	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	11.50—12.00	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Weizenm. IA 0-20%	25.50—27.50	Folgererbsen	20.00—22.00
" IB 0-45%	24.00—25.00	Tymothee	—.—
" IC 0-55%	23.25—24.25	blaue Lupinen	—.—
" ID 0-60%	22.25—23.25	gelbe Lupinen	—.—
" IE 0-65%	21.25—22.25	engl. Raygras	—.—
" IIA 20-55%	19.50—20.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIB 20-65%	19.00—20.00	Weißklee	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" IID 45-65%	17.75—18.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
" IIF 55-65%	13.50—14.00	Speisekartoffeln n. Rot.	—.—
" IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" IIIA 65-70%	12.75—13.75	Leinkuchen	17.00—17.50
" IIIB 70-75%	11.50—12.00	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.25—7.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	7.75—8.50	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.25—7.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1000 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	25 to
Weizen	297 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	30 to
a) Einheitsgerste	380 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	4 to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	987 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	17 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	31 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	1½ to	Sämereien	— to
Roggenkleie	71 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Roggenstroh	— to	Pferdebohnen	— to

Gesamtangebot 3157 to.

Posener Butterpreise vom 10. August (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,10, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,90, 3. Qualität 2,60. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität —,—, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,—, Zloty pro Kg.